

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 41 (1907)**

283 (14.10.1907)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-723021](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-723021)



Ich bleibe, mit Alberts herzlichem Grüßen und dem Wunsch, daß Sie dieser Verbindung Ihren Segen erteilen mögen, wie Sie es der unferigen getan haben, stets Ihre ergebene Diener, Ihr Kind Victoria R.  
 Einem reizenden Einbild in die junge Liebe des Brautpaares eröffnet dann ein Brief vom 3. Juni 1856:  
 Während Fritz Wilhelm hier ist (so schreibt die Königin), ist jeder freie Augenblick den Blick hat (und ich habe, denn ich muß das Liebespaar chaperonieren, was viel von meiner kostbaren Zeit wegnimmt), ihrem Bräutigam genötigt, bei so in sie verliebt ist, daß er, selbst wenn er mit ihr hupazieren fährt oder geht, nicht betrieblid ist und meint, er habe sie nicht gesprochen, wenn er sie nicht auf eine Stunde für sich haben kann, wobei ich natürlich verpflichtet bin, sie zu chaperonieren.“

Der Dank des Prinzen von Preußen.  
 Der Prinz von Preußen, nachmals Kaiser Wilhelm I., hat sich bekanntlich im Sturmjahre 1848 mehrere Monate lang in England aufgehalten und dort in innigstem Verkehr mit der Königin und dem Prinzgemahl gekannt. Beim Abschiede aus England richtete er an sie aus Brüssel, 30. Mai 1848, den folgenden warmen Dankbrief:

„Allergnädigste Königin! Ich folge dem Antriebe meines Herzens und ergreife, ohne lange damit zu warten, die Feder, um Ihnen meinen wärmsten und tiefgefühltesten Dank für die so unendlich huldreiche und liebevolle Weise auszu- drücken, in welcher Sie und der Prinz mir während meines Aufenthaltes in London entgegengekommen sind. Es war eine traurige Zeit, als ich damals ankam. Durch den Anteil aber, den Sie an meiner Lage nahmen, allergnädigste Königin, wurde sie nicht nur erträglich, sondern geradezu in eine verhältnismäßig ehrenvolle und wertgeschätzte umgewandelt. Diese Ihre Güte hat zweifellos auf der Weisungsänderung beigetragen, die zu meinen Gunsten eingetreten ist, und somit verdanke ich Ihnen, dem Prinzen und Ihrer Regierung den glücklichen Ausgang meines Mißgeschicks. So ist es gekommen, daß ich jetzt England mit einem freieren Herzen verlassen habe, ohne zu ahnen, was mir die Zukunft bringen wird, denn ich weiß nur, daß ich die kräftigste friedliche Ruhe nötig habe, die mir während meines Aufenthaltes in England und durch die gewonnenen Einblicke in seine Institutionen in vollem Maße dargeboten wurde.“

Indem ich den Prinzen herzlich grüßen lasse, dem ich sobald als möglich schreiben werde, bleibe ich, allergnädigste Königin, Ihr treuer und dankbarst ergebener Diener Prinz von Preußen.“

**Politischer Tagesbericht.**  
**Deutsches Reich.**

**Der Prozeß des Fürsten Bülow gegen Brand und Gheslin.**

Der „Reichsälteste“ Joachim Gheslin ist auf dem Charlottenburger Amtsgericht in der Klage des Fürsten Bülow gegen den Schriftsteller Adolf Brand und in Sachen der vor kurzem bei ihm abgehaltenen Haus- suchung vernommen worden. Adolf Brand, gegen den das Ermittlungsverfahren aus Grund der Anzeige des Fürsten Bülow eingeleitet ist, wurde bereits am Freitag vor dem kaiserlichen Amtsgericht vernommen. Brand verweigerte die Angabe jeglichen Beweismaterials und erklärte, für Verfassungsverstoß und Verbreitung des inkriminierten Flugblattes „Fürst Bülow und der 175“ allein verantwortlich zu sein, bestritt die beleidigende Absicht und behielt sich für alles, was er geschrieben und beauftragt habe, die Beweise für die Hauptverhandlung vor. Er betonte, daß er den Fürsten Bülow nicht einer strafbaren Handlung bezichtigt habe.

**Vierabend in Dar-es-Salaam.**

Aus Dar-es-Salaam wird unterm 12. gemeldet: Nach der getrigen Rückkehr des Staatssekretärs Derenburg von Morogoro veranfaßte der hiesige Deutsche Klub aus Anlaß der bevorstehenden Heimreise des Staatssekretärs einen Vierabend. Der Staatssekretär trat auf das Wohl der Deutschen Ostafrikas und erklärte in seinem Trinkspruch, die Regierung werde alles, was in ihrer Macht liege, für die kommerzielle Erschließung des Schutzgebietes tun. Er habe sich von dem Wert der Kolonie und dem Reichtum ihrer natürlichen Hilfsquellen überzeugt. Was das Schutzgebiet geworden sei, danke es nicht zum kleinsten Teil den hier hier tätigen Berufsständen: den Beamten, den Missionaren beider Konfessionen, den Kaufleuten und den Pflanzern. Die Leistungen seien umfomehr anerkennens- wert, als sie unter nach jeder Richtung hin sehr schwierigen äußeren Verhältnissen vor sich gingen, was die Regierung nicht bereuen werde.

**Das Urteil im Hochverratsprozeß Liebknecht.**  
 (Schluß.)

H. F. Leipzig, 12. Oktober.  
 Der Andrang des Publikums war heute unge- heuer.

Gegen 1/2 12 Uhr eröffnete der Präsident die Sitzung mit dem Bemerkten, daß die Verhandlung nur vertagt worden sei, um den Parteien heute noch Gelegenheit zu etwaigen Er- klärungen zu geben.

Oberreichsanwalt: Der Angeklagte konnte an- nehmen, daß ich nach dem gewöhnlichen Gange der Verhandlung nach seinem Schlupwort nicht in der Lage sein werde, darauf eingehen zu können, er hat trotzdem unternommen, neben einer Reihe juristischer und politischer Ausführungen, worin er für seine Partei Propaganda zu machen suchte, den Kommentator Dshausen gegen den Ankläger Dshausen auszuspielen, und hat dabei bei einem Teile des Publikums auch einen Seiterkeitserfolg gehabt. Wenn er aber statt aus einer alten Vorlage aus einer neuen vorgelesen hätte, würde er gefunden haben, daß ich meine damaligen Anschauungen fallen lassen habe, nicht, weil das Reichsgericht inzwischen ein entgegengegesetztes Urteil gefällt hat, dem ich mich unter- worfen hätte, sondern auf Grund eigenen Studiums der Bindungen und Köhlerjens Werke. Er hätte nicht sagen können, daß ich die Vorlage gegen meine wissenschaftliche Überzeugung vertrete. Der Angeklagte behauptet, ich hätte ihm Feigheit vorgeworfen, das ist unwichtig. Ich habe aus- gesprochen, was er in verschiedenen Kapiteln, besonders aber im Schlupkapitel seiner Schrift, über einen eventl. Militär- streif sagt, und darauf hinweisend gesagt, er habe sich die Maste der Gesehlichkeit vorgebunden, und weiter, daß er aus ehrlorher Gesinnung gehandelt habe, das habe ich be- hauptet. Nach dem Bericht des „Vorwärts“ und der „Leip- ziger Volkszeitung“ hat Liebknecht in seinem Schlupplar- doper mir die Legitimation abgeprochen, über seine Ehre auch nur zu sprechen. Ich habe nur meine Pflicht getan. Nach § 20 der Strafprozeßordnung mußte ich über die Per- son des Angeklagten sprechen. Bei der Begründung des An- trages, auf Buchhaus zu erkennen, mußte ich auf die ehrlorher Gesinnung hinweisen. Der Angeklagte habe dann geglaubt, mit Empörung auf mich hinweisen zu müssen und zu sagen: Dort sitzt der Angeklagte! Ich bin der Ankläger! Ich lasse mir das nicht rauben, zu erklären: Der Angeklagte ist Dr. Karl Liebknecht.  
 Liebknecht: Ich beuge ein gewisses Gefühl der Bietät für den Ankläger als Juristen, weil mir Juristen ihm viel verdanken, und aus diesem Gefühl heraus habe ich das ge- sagt, was ich gesagt habe. Ich habe kein Wort von dem zu- rückgenommen. Wer in diesem Saale der Angeklagte ist, will ich nicht entscheiden, aber erklären, daß ich nicht an der Stelle des Oberreichsanwalts stehen möchte.  
 Hierauf zog sich der Gerichtshof zur Beratung zurück. Reichsgerichtspräsident Lepzin befindet sich folgendes, schon von uns gestern mitgeteiltes Urteil: Der Ange- klagte ist schuldig befunden worden worden des Hochverrats im Sinne des § 86 in Verbin- dung mit § 81, Abs. 2, des Strafgesetzbuches, und deshalb zu 1 1/2 Jahren Festung verur- teilt worden. Der Gerichtshof hat außerdem die Un- brauchbarmachung der inkriminierten Broschüre, sowie der Formen und Klatten verfügt. Dem Angeklagten sind außerdem die Kosten des Verfahrens auferlegt. Das Gericht hat geprüft, ob etwa § 85 hier Platz greift. Dies konnte aber nicht bejaht werden. Der Gerichtshof hat geprüft, ob die Tatbestandsmerkmale eventl. nach § 86 gegeben seien; diese sind vorhanden. Es muß eine vorbereitende Handlung zu hochverräterischem Unternehmen vorliegen, die letzteres zum Abschluß bringen soll. Eine solche Handlung liegt nach der Behauptung des Angeklagten und der Verteidiger nicht vor, sondern nur eine politische Gesinnung. Wichtig ist, daß politische Gesinnungen nicht zu bestrafen sind, es müssen erkennbare Handlungen vorliegen, Hand- lungen, durch die das Ziel verwirklicht wird, also Mittel angegeben werden, wie Geldsammlungen usw.  
 Der Angeklagte sagte, daß nach seiner Broschüre er den friedlichen Gang der Entwicklung gewollt habe. Dagegen war festzustellen, daß er in verschiedenen Kapiteln von dem Militärstreif gesprochen hat, der durch die Jugendvereine mit vorbereitet werden solle. Wichtig ist, daß die Jugend- organisationen noch kein solches Mittel seien, namentlich wenn sie nur Bildungszwede anstreben. Hier handelt es sich um einen Vorstoß, der sich darstellt als Hoch- verrat. Das Arbeitsgebiet ist eng umschrieben. Wichtig ist, daß die Vorschläge zum hochverräterischen Unternehmen nicht in konkreter Gestalt vorliegen. Der Hochverrat besteht darin, daß der Angeklagte eine Veränderung der Verfassung beabsichtigt. Es ist nicht notwendig, daß eine Veränderung der ganzen Verfassung beabsichtigt ist, es genügt, wenn nur ein Teil der Verfassung geändert werden soll. Wenn das Recht des Kaisers, wie es sich darstellt in der Reichsverfassung, als oberster Kriegsherr Krieg und Frieden zu bestimmen, unges- taltet werden soll, so liegt darin notwendigerweise eine Ver- fassungsänderung. Doch die Änderung der Verfassung nur gewaltsam vorgenommen werden kann, ist die logische und historische Entwicklung, wie sie in dem inkriminierten Buche enthalten ist. Es ist richtig, daß der Angeklagte nicht mit dem Sozialisten Herbe zu identifizieren ist, er weicht aber nur wenig von seinem Standpunkte ab. Er steht auf dem Standpunkte der Baillauschen Resolution, die auf dem Par- teitag in Nancy gefaßt worden ist, wonach der Militärstreif in einzelnen Fällen anzuwenden ist.  
 Der Angeklagte hat sich, wie auch der Zeuge Nebel sagte, seit Jahren in bewußtem Gegensatz zu den Führern der Partei (Nebel und Vollmar) befunden. Der Angeklagte hat auch erklärt, daß die Stuttgarter Resolution in Sachen des Militarismus der Partei einen kräftigen Stoß nach vor- wärts gegeben hat. Der Angeklagte spricht in seinem Buche über Reich, Kolonialpolitik, Weltpolitik, und kommt zu dem Schluß, daß es geboten sei, den Militarismus mit Sturm und Stiel auszuwollen. Bei der Strafzumessung ist ermoogen worden, daß der Angeklagte nicht aus ehrlorher Gesinnung, sondern aus politischer Ueberzeugung gehandelt hat. Es ist deshalb, wie gesehen, erkannt und der Antrag auf Verhaftung abgelehnt worden.  
 Vor dem Gerichtsgebäude hatte eine dieftausendeckige Menschenmenge Woffe gefaßt, die den Rechtsanwalt Dr. Karl Liebknecht beim Hinaustrreten aus dem Gerichtsgebäude mit stürmischen Hochrufen begrüßte.

**Usland.**

**Das Befinden des Kaisers Franz Josef.**

Wien, 13. Okt. Die am gestrigen Vormittag fest- gestellte Besserung im Befinden des Kaisers hielt im weiteren Verlaufe des Tages nicht an. Es traten Fieber- erscheinungen auf, und in den Abendstunden stieg die Temperatur noch weiter. Nachmittags empfing der Mon- arch, der trotz des Fiebers außer Bett ist, zweimal den Besuch des Leibarztes Dr. Kersl. Abends hielt der Leib- arzt mit Professor Neuper ein Konsultum. Die Aerzte erwarten eine Besserung im Zustande des Kaisers, dessen Weiden jetzt noch als Bronchitis bezeichnet wird, für Mon- tag. Die Stimmung in Hofkreisen ist etwas besorgt.

Wien, 13. Okt. Das Befinden des Kaisers bleibt ein andauernd unsicheres. Das Fieber hat zwar keine Stei- gerung erfahren, dagegen sind die katarrhalischen Er- scheinungen ungnügfiger hervorgetreten. Infolgedessen hat der Leibarzt Dr. Kersl in der Nähe des kaiserlichen Zim- mers gewellt, um sofort zur Verürgung zu stehen.

**Aus Usland.**

In den bisherigen Urwahlen in Russisch-Polen siegten burdweg Kandidaten der nationalpolnischen Partei, trotz der Auflösung des nationalen Bloßs, zu welchem ursprünglich gemäßigete Fortschrittler und die konseratio-loyale Gruppe ge- hörten. Radikale und Sozialdemokraten beteiligten sich nicht an den Wahlen, um gegen die Beschränkung der allgemeinen Wahl- rechte und der Paß polnisch Abgeordneter zu demonstrieren.

Telephonisch wird aus Loda berichtet, daß nach offiziellen Angaben bei dem letzten Straßenkamp zwischen Revolutionären und Militärpatronen 3 Personen, darunter 2 Sol- daten, getötet und 9 Personen, darunter 4 Soldaten, schwer ver- wundet worden sind. Die Paß der leicht Verwundeten, welche in Privathäusern untergebracht worden sind, ist bisher nicht fest- gestellt. Massenhafte Verhaftungen wurden in Loda vorgenommen.

**Unpolitisches.**

Berlin, 13. Okt. Der 23jährige Bankbeamte Ernst Wegener, dessen Knechtenunterhaltungen bei dem Bankhaus Friedländer & Kollat zu großes Aufsehen erregten, stand gestern vor dem Strafrichter. Die Vorlage lautete auf Unterbringung von 308560 A. und schwere Urkundenfälschung. Wegener hat viel spekuliert und war nach seiner eigenen Angabe in einem Monat sogar mit 5 Millionen Mark an Spekulationsgeschäften beteiligt. Die Unterhaltungen führten zu einem faßlichsten der Firma, die sich mit ihren Knechten auf 60 Prozent einigte. Das Gericht erkannte auf drei Jahre Gefängnis unter Anrechnung von zwei Monaten Untersuchungszeit.

Gen, 13. Okt. Ein neuer Bahnstreckel ist bei Nachol nicht verübt worden. Auf der Strecke Norden-Nachol wurden Eisenbahne und ein eigener Wagen in die Schienenröhre eingebracht. Die Maschine räumte jedoch das Hindernis fort. Für die Erhaltung der Läder ist eine Belohnung von 300 A. ausgesetzt.

Kalle a. E., 13. Okt. Mit 40000 A. erschwindelt an Hypo- thekengeldern, die er angeblich zur Bezahlung von Bankaus- werten angenommen hatte, fälschte der Baumunternehmer Wollen zu Witterfeld, bemittelt nach der Schweiz.

Holenz, 13. Okt. Der Kontrakt, welcher Joseph Li einer konzertierten durch Amerika verpflichtet sollte, ist im letzten Augenblick zurückgezogen worden, da seine künftlichen Leistungen zu geringwertig sind, um einen öffentlichen Erfolg bewirken zu können.

**Aus dem Großherzogtum.**

Der Reichsanwalt mit Knechtenunterhalten verlesenen Originaltextes mit genauer Quellenangabe gehalten. Mitteilungen und Fortset- zung siehe Vorbeimittag bei der Redaktion des Vorwärts.

Obdenburg, 14. Oktober.  
 \* Vom Hofe. Der Großherzog wird nach Estlin Nachrichten am 16. November Haus Besuch verlassen und hier- her zurückkehren.

\* Militärische Personalien. Freiherr v. Weichs, Leutn. im Oldbg. Drag.-Regt. Nr. 19, wird demnächst eines Uebernahme seiner in der Provinz Westfalen liegenden Güter aus dem aktiven Dienst scheiden. Der Genannte gehört dem Regiment seit mehreren Jahren an. Am 18. August 1903 wurde er zum Leutnant befördert. Leutnant Freiherr v. Weichs gehört zu denjenigen Offizieren des Dragoner-Regiments, die sich regelmäßig an den Kernen hier selbst beteiligen.

\* Generalmajor Freiherr von Malhan Freiherr von Wartenberg und Penzlin, Kommandeur der 37. Inf.-Brig. und Garnisonältester von Obdenburg, dem im letzten No- vember ein Unfall zustieß, der seine Ueberführung in das Garnisonlazarett in Hannover nötig machte, ist so weit wieder hergestellt, daß er in den nächsten Tagen nach Obden- burg überriedeln kann. Bis zur völligen Genesung des Generals werden jedoch noch einige Wochen vergehen.

\* Die volkstümlichen Vortragstourne und das — Nebel. Wir werden im Interesse vieler Besucher der volkstüm- lichen Vortragstourne geben, darauf hinzuweisen, wie not- wendig es ist, in dem Vortragstokal, das am Freitagabend an tausend Besucher beherbergte, die Luft nicht unnotiger- weise zu verschlechtern. Freitag abend rauchten die weit- aus meisten Besucher beim Eintritt in den Saal und bis kurz vor Beginn der Experimente, so daß, als von einem Herrn des Komitees auf das Rauchverbot hingewiesen wurde, schon der ganze Saal mit Tabakrauch gefüllt war. Für die Raucher selbst — das geben wir zu — ist die- garte eine angenehme Anregung der Nerven. Für die Damen und für die nichtrauchenden Herren wirkt der Ra- chkrauch jedoch nervenlähmnd. Schon ohne den Tabakrauch, nur vom Atmen der tausend Menschen, wird die Luft verunreinigt; aber die gute Ventilation der vielen Ober- lächter sorgt einigmaßen für einen Ausgleich. Die volks- tümlichen Vortragstourne sollen vornehmlich dem Bildungs- drange der unteren, tagelöhner angestrent arbeitenden Volkschicht zugute kommen. Sollen diese Kreise aber mit Unmerksamkeit bei der Sache sein, so dürfen sie nicht durch solche Luft — Tabakqualm — eingeleitet, ermüdet werden. Mit einigen guten Willen geht es auch, daß die Herren vor- und nachher ihre Rauchgüsse beredigen, wäh- rend des Aufenthaltes im Vortragstokal aber — wie z. B. im Theater — darauf verzichten. Wenn das Komitee wieder Programme bruden läßt, dann dürfte sich die Forderung stellen können: im Vortragstokal nicht zu rauchen. Dann sind es — so wird uns geschrieben — „volkstümliche Volkshochschule — ohne das Nebel.“

\* Ballanlagen. Einen erfreulichen Anfang zur weite- ren Ausbuchtung haben die Anlagen an der Staulinie neuerdings durch Anpflanzungen von Hobodendron erfahren, und im An- schluß daran ist in diesem Monate bereits der Vorstoß in einer dementsprechenden Ausrichtung des breiten städti- schen Ufers des Staurabens gemacht worden. — Die Anlagen des Seilgengelwalles würden jedoch einer Veränderung an sich nicht bedürfen, und nur hier und da eine Reparatur der Wege erforderlich machen, auch könnte noch an der einen oder der anderen Stelle ein passender Zierbaum Platz finden. Diese Anlagen rühren noch von dem Bor- gänger des in diesem Sommer dahingegangenen Garten- direktors Drrt, dem damaligen Hofgärtner Woffe, den Schöpfer des Großerherzoglichen Schloßparks, her, dessen Meisterhand auch hier noch zu erkennen ist. Diese Anlage verdienen es wohl, in ihrer ursprünglichen Gestalt als ein Andenken an den Meister, welcher seinerzeit durch sein Gartenwerk als der Nestor der Gartenkunst auch weit über sein Vaterland hinaus in der Welt bekannt war, ihren Grundzügen nach erhalten zu werden. Wenn es vergönnt werden, seinen lehrreichen, von tiefer Kenntnis und flarer Auffassung zeugenden Worten über landschaftsgärtnerliche Fragen zu lauschen und der Entwicklung seiner Schöpfungen jahrelang zu folgen, wird sich seiner immer noch dankbar erinnern. Man denkt nun schon länger der fähle Rosen.

\* Die Durchschnitte der höchsten Tagespreise der Fournage haben im Monat September d. J. mit einem Aufschlage von fünf bis Hundert in der Stadt Obdenburg betragen: für einen Zentner guter Hofer 11,76 A.; für einen Zentner neuen Hofer 10,36 A.; für einen Zentner Heu 3,44 A.; für einen Zentner Stroß 3,47 A. Diese Durchschnitte sind maßgebend für die Ver- gütung der im Herzogtum Obdenburg im Monat Oktober d. J. verarbeiteten Fournage.

\* Die Gründung des Heims für junge Kaufleute fand am Sonntagmittag in der „Sabaria“ statt. Die oberen Räume waren für den Zweck freundlich eingerichtet, der größere Saal diente der geistlichen Unter- haltung, während das daneben liegende Zimmer als Refektorium benutzt wurde. — Um 4 Uhr hatte sich be-

rechts eine größere Anzahl der jungen Leute eingefunden; nach und nach füllten sich die Räume, so daß fast alle Tische besetzt waren. Der Vorstand des Genuß- und Handelsvereins, sowie die Vertreter der kaufmännischen und Handlungsgesellschaften waren erschienen, ebenso waren die Geschäftsinhaber in kleinerer Anzahl vertreten. Es entwickelte sich ein recht geistiger Verkehr in ungezwungenen Formen, und die leitenden Herren waren bemüht, den jungen Leuten möglichst Unterhaltung zu verschaffen. Die aufgestellten Spiele usw. fanden lebhaftes Interesse, ebenso der zur Verfügung gestellte reichhaltige Vesperstisch. Namens des Vorstandes hielt Handelskammerbeamter Schulz eine Begrüßungsansprache, in der er auf die Zweckes des Vereins hinwies, den Gästen für ihr Erscheinen Dank aussprach und die jungen Teilnehmer des Vereins willkommen hieß, sie zu recht regem ferneren Besuch auffordernd. Abends 8 Uhr fand ein Vortrag mit Lichtbildern „Reise durch den Harz“ statt, den der Lehrer Stolle hielt. In klarer, fesselnder Weise gab er die Erklärungen zu den hübschen Bildern, die Darbietungen fanden am Schluß reichlichen Beifall. — In den nächsten Heimzuhausemünften wird für weitere wechselnde Unterhaltung gesorgt werden. Wegen der erkrankten Teilnehmerzahl des ersten Abends wird nächsten weitere Besucher zugelassen, damit der nächste Abend bestmöglicherweise gefördert werden kann.

**\* Marktbericht.** Heute fand hier der diesjährige Oktobermarkt statt. Dieser ist einer der wichtigsten Hauptmärkte und hatte in früheren Jahren große Bedeutung als Viehmarkt. Als solcher kommt er indes jetzt nicht mehr in Betracht, weil das Vieh schon im Laufe des Sommers aus den Weiden verkauft zu werden pflegt und überhaupt nicht an den Markt kommt. Immerhin ist er als eigentlicher Herbstmarkt einer der bedeutendsten Vieh- und Viehmärkte. Auch der heutige Markt hatte zahlreiche Juristen, namentlich der Viehmarkt, der auch von auswärtigen Händlern zahlreich besucht war, so daß sich ein ziemlich reger Handel entwickelte. Begier war am meisten nach tragenden Kühen und Milchvieh, die noch hoch im Preise standen. Es kostete die erste Qualität dieser Marktmare 480-550 M., mittlere Qualität 300-400 M., geringere Qualität 200-300 M. Quenen, auch tragende, hatten einen außerordentlichen Preisrückgang erfahren. Es wurde für die beste Qualität bezahlt bis 450 M. Gutes Vieh wurde weniger bezahlt. Es kostete je nach Qualität 200-400 M. Zugochsen, die von ihren Besitzern im Herbst vielfach abgesetzt zu werden pflegen, wurden bezahlt mit 300-420 M. je nach Qualität. Rinder folgten bis zu 200 M. Das gute Milchvieh, das dem Markte zugeführt war, wurde meist von auswärtigen Händlern aufgekauft und nach auswärts zum Versand gebracht. — Der Pferdemarkt war ebenfalls gut betrieben. Man pflegt alljährlich das im Laufe der Sommermärkte unterfaßt gebliebene Material an Entersfüllen und Saugfüllen zugeführt zu werden. Dies Pferdemarkt war auch heute ziemlich zahlreich vertreten. Der Handel auf dem Pferdemarkt war ziemlich lebhaft, die Preise waren hoch. Es ist überhaupt eine etwas auffällende Tatsache, daß trotz der Erfindung der wunderbaren Maschinen, durch die die Pferdekraft ausgeschaltet wird, die Preise für Pferde in den letzten Jahren fortwährend gestiegen sind. Gute Arbeitspferde schwersten Schlages, wie Dänen, Belgier, große Russen usw., kosteten pro Geßpann nahezu 3000 Mark, gute, schwere Oldenburger Pferde pro Geßpann etwa 2000 Mark. Pferde leichten Schlages kosteten je nach Qualität 200 bis 700 Mark, ältere Arbeitspferde 300-900 Mark, Entier 400-600 Mark, Saugfüllen 250-450 Mark. Im übrigen lautet der offizielle Marktbericht wie folgt:

Auf dem heutigen Pferde- und Viehmarkt waren zum Verkauf an Pferden aufgeführt: 276 alte Pferde, 16 Entersfüllen, 82 Saugfüllen, zusammen 374 Stück. Davon sind plm. verkauft: 60 alte Pferde, 25 Saugfüllen. — Im Viehmarkt waren auf dem Markte aufgeführt: 585 Stück. Davon sind plm. verkauft 350 Stück. — Der Handel war auf dem Markte mit Pferden mittelmäßig, mit Vieh ziemlich gut.

**\* Die Gegenüberstellungen** finden laut einer Bekanntmachung des Amts Oldenburg vom 10. Oktober in der Zeit vom 14. bis 18. Oktober, also in dieser Woche, statt. Es ist dazu auf eine Anzeige in gestriger Nummer verwiesen.

**\* Der Gesangsverein „Friedrich Wilhelm“** feiert sein diesjähriges Jubiläum am 13. Mittwoch, den 16. Okt., im Hotel zum Lindenhof. Das Konzert beginnt um 8 1/2 Uhr abends, dem sich ein Ball anschließt. Das sehr hübsch zusammengestellte Programm zeigt uns a. folgende Vokale: „Die Frühlingssonne heit herauf“, von Schmidt; „Deutscher Wald sei mit gegrüßt“, von Wittenberg; „Weidenacht“, mit Harmonika und Dreifachbegleitung, von Darmstadt; „Heil'ge Nacht, o sieh du“, von Beethoven; „Abschied der Zigeunerinnen“, von G. Kerner; „Die Nacht“, von Schmidt; „S'zerlach“, und „Was wohl v' Rab ist“, von Köhler; „Reiden vom Berge“, von G. Oster; „Schöne Mäulchen am Rann“, von Schaber; „Vom Berge“, Duett mit Chorbegleitung, von G. Kerner; „Altezeit's Tanteles“, von E. Simon. Die Musik wird von der Orchesterkapelle ausgeführt. Wir können wohl voraussetzen, daß es dem Verein unter Leitung seines tüchtigen Dirigenten, Herrn Franke, gelingen wird, den Besuchern genussreiche Stunden zu bieten und wünschen wir demselben besten Erfolg. Die Generalprobe findet heute abend im Lindenhof statt.

**\* Kontursverfahren aufgehoben.** Kaufm. Rud. Schwabe, Inhaber der Firma Kaufhaus H. Heinemann zu Oldenburg.

**\* Eingetragen ins Handelsregister:** Delmenhorst. Zur Firma D. Meyer in Delmenhorst. Die Firma ist erloschen.

**de. Petersfelds.** 14. Okt. Schon wieder ist über ein größeres Brandunglück aus unserer Ortschaft zu berichten. Am Sonnabendnachmittag gegen 3 Uhr brannte das massive, erst vor etwa 5 Jahren erbaute Wohnhaus mit Werkstelle des Zimmermeisters Diehr, Hillmer er hier, an der Hauptstraße, total nieder. Eine in nächster Nähe des Hauses stehende Scheune konnte durch das tätige Eingreifen der Woblerfelder Feuerwehr, die sehr schnell zur Stelle war, vor dem verderblichen Element gerettet werden. Aus dem brennenden Gebäude konnten, da gleich Hilfe zur Stelle war und das Feuer Anfangs nur auf dem Boden wütete, fast sämtliche Mobilien gerettet werden, aber immerhin verbrannten in der Werkstelle verschiedene Maschinen und Geräte. Hillmer hatte sein Inventar bei der Feuerversicherungsgesellschaft der ehemaligen Landgemeinde Oldenburg auf Gegenleistung versichert. Die Entschädigungsbüro der Feuer ist unbekannt.

**Abd. Zwischmann.** 13. Okt. Beamtentele — ein Ingenieur und ein Fabrikdirektor oder Kaufmann — waren kürzlich mehrmals hier, um sich zu erkundigen, ob hier Gelegenheit sei zu Anschlüssen für ein im Döhlter Moor zu erbaues Elektrizitätswerk nach dem Muster des

großen Werkes „Marcardsmoor“. Nun hat aber Zwischmann seine Aechten-Zentrale und braucht für Licht nicht zu sorgen, wohl aber wären für Kraftwerke Anschläge zweckdienlich. — In mehreren Ortschaften der Gemeinde Woblerfeld wird schon fleißig für das Projekt Auffassung vorbereitet. — Die alte Firmen haben bei der Großherzog. Eisenbahndirektion beantragt, man möge hier am Schaller direkte Fahrarten für Hamburg und Berlin ansetzen. Für Hannover sind Karten hier zu haben. Die Schnellzugverbindung morgens läßt es wünschenswert erscheinen.

**\* Apen, 13. Okt.** Ein Unglück ereignete sich am Sonnabend bei der Eisenbahnüberführung östlich des Kirchhofes. Der Landmann B. Detjen, ein allseitig geachteter Mann, passierte, vom Felde kommend, mit seinem Geßpann die Schranken, der Flügel schleifte in gewöhnlicher Weise hinter dem Wagen her, der mit Mühen schaute die Pferde vor der niedergebenden Schranke. Der Flügel von dem Wagen und fiel unglücklichweise zwischen diesem und dem Flügel zur Erde. Im nächsten Augenblick riß ihm die spitze, scharfe Flugstange durch einen Oberschenkel eine lange, tiefe, weißfließende Wunde, auch erlitt er mehrere heftige Querschlägen. Um einem Verbluten vorzubeugen, riefen die in der Nähe der Unglücksstelle anwesenden Leute schnell den Ehrenvorsitzenden des Kriegervereins, Kaufmann Petering, herbei, der 1870/71 den Feldzug als Krankenpfleger mitmachte. Er trat die nötigen Maßnahmen, bis von Augsburger Medizinalrat Dr. Köben, durchs Telephon benachrichtigt, per Automobil schleunigst zur Stelle war. Da der Schwerverletzte über einen kräftigen Körper verfügte, so dürfte Hoffnung auf vollständige Genesung gehegt werden.

**\* Brate, 13. Okt.** Die frühere Jbsen'sche Bezeichnung an der Biele wurde gestern durch Vermittlung des Auktionators Fischbeck an Herrn Maschinenbauingenieur Bockenhagen in Bremen mit Antritt zum 1. Nov. d. J. für 23000 M. verkauft. — Von der dritten Gangreife lehrte gestern als erster Segellogger der hiesigen Seeringsschifferei Rogger „Emma“ mit 532 Kanthes Seeringen zurück.

**X. Brate, 13. Okt.** In der Generalversammlung des Grafer Handelsvereins wurde mitgeteilt, daß das Bureau für 1907/08 besteht aus den Herren Kaisererschouff, Hendorff, 1. Vorsitzender, Konjul Johs. Müller, 2. Vorsitzender, Konjul H. Thyen, Kassier, und Lehner A. Schrage, Schriftführer. Nach erfolgter Rechnungsablage und Auffassung des Voranschlags nahm der Kleinhandelsbeamte der Handelskammer, Herr A. Schulz-Oldenburg, das Wort zu einem Vortrage über „Kleinhandel, Industrie und Großhandel in ihren gegenseitigen Beziehungen“. Redner zeigte, wie die gewaltigen Fortschritte des 19. und 20. Jahrhunderts das gesamte wirtschaftliche Leben in neue Bahnen gelenkt und damit auch dem Handel neue Formen gegeben haben, in die ein neuer Geist gehöre. Dabei dürfe auch der Kleinhandel nicht zurückbleiben. In der Haft der Umwälzung habe die Gesetzgebung nicht immer die Interessen des Kleinhandels ausreichend geschützt, neuerdings aber zeige sich das erzieuliche Bestreben, das Versäumte nachzuholen. Verfehrt jedoch sei es, alles von der Gesetzgebung zu erwarten. Wie Großhandel und Industrie sich zusammenschließen zu Ringen und Trusten, wie die Handlungsgesellschaften sich zu großen Verbänden zusammengelenkt, so sollten auch die Kleinhändler sich organisieren und einheitlich zusammenstehen. Redner erörterte die Bedeutung des Kleinhandels gegenüber Großhandel und Industrie, er ist der Regulatore für Angebot und Nachfrage, ihn ausschließen, heiße dem Futurismus sich nähern. Eine Rettung, die hier der Kleinhandel hat, besteht in dem Kleinhandelsausschuß der Handelskammer, hält der Redner für sehr geeignet, je macht die Detailkammer entbehrlich. — Im Anschluß an diesen Vortrag sprach sodann Herr Schulz über eingehend über die jetzigen Verhältnisse zur Deutung des Kleinhandels. Er empfahl die Bildung von kaufmännischen Vereinen und schloß die Vorzüge der Rabattpaarvereine im Kampfe gegen die Konjunkturereine und Warenhäuser. — Die Veranstaltung war zahlreich besucht; von den Vorjahren des hiesigen Rabattpaarvereins wurde mitgeteilt, daß der jetzt im dritten Jahre bestehende Verein 53 Mitglieder zähle und daß im ersten Jahre 20000 Mark, im zweiten Jahre 22000 Mark an Rabat bezahlt worden seien.

**Sant, 13. Okt.** Radmar der treiben hier jetzt stark ihr Umwehen. Bei einem hiesigen Geschäftsmann wurde eine aus Wilhelmshaven gebürtige Person gerade in dem Augenblicke ertwischt, als sie ein gestohlenes Fahrrad verkaufen wollte. — Hier wurde am Sonnabend ein Ulfährer in Abende aus Heppens festgenommen, der einem Schläger auf dem Wochenmarkt durchfiel. Es stellte sich heraus, daß er sich 5-6 Ringe odaschlos umhergetragen hatte. Weiter wird bekannt, daß er schon wiederholt nachts der alterlichen Wohnung fernabgeblieben ist.

**ss.** Aus dem Münsterlande, 13. Okt. Von großer Höheit zeugen die verchiedenen Beschädigungen, die hier an mehreren Orten an Grabdenkmälern und Kreuzen ausgeführt wurden. In Hindern wurden etwa 40 Grabdenkmäler und Grabkreuze mehr oder weniger zerschlagen und beschädigt.

**\* Regeslad, 14. Okt.** Der Stadtrat hat beschloffen, daß in unserem Realgymnasium auch Mädchen zum Unterrichts zugelassen werden. Mit Beginn des Winterhalbjahres ist denn auch ein junges Mädchen aus Bremen in die Oberterkunda eingetreten.

**0 Wilhelmshaven, 14. Okt.** (Privat-Telegramm) 5 Personen wurden hier verhaftet, weil sie verurteilt, einen Teil der Gaswerke in die Luft zu sprengen. Sie verhinderten gewaltam das Ausströmen des Gases.

**0 Wilhelmshaven, 13. Okt.** Heute fand hier der 2. norddeutsche Logenverbandstag statt. Die Oldenburgischen und offrisischen Freimaurerlogen, sowie die zu Bremen und Bremerhaven, Verden und Nienburg hatten Vertreter entsandt.

**Stimmen aus dem Publikum.**  
 Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.  
**Kaufmannsgericht.**  
 Das zeitige Mitglied des Schulvorstandes der Handelsschule scheidet mit dem 1. November d. J. wegen Fortzuges aus dem

Vorstande aus und haben die Besitzer des Kaufmannsgerichts dafür einen Ersatzmann zu wählen, welcher dieses Amt vom 1. November 1907 bis 31. Dezember 1909 zu verwalten hat. In der Vorbesprechung fiel die Wahl auf Herrn Emil Meade, Beamter der Oldenburgischen Landesbank hierfeld, welcher für dieses Ehrenamt als die geeignetste Persönlichkeit angesehen wurde. A. G.

**Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.**

**Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.**

**Berlin, 14. Okt.** Ein Mitarbeiter des „Berl. Tagebl.“ hatte Gelegenheit, sich mit dem Rechtsanwalt Dr. Liebnrecht über seine Beurteilung zu unterhalten. Er ist mit der Beurteilung, die sein Prozeß in nichtsozialdemokratischen Blättern gefunden hat, absolut nicht einverstanden. Es sei aufs lebhafteste zu beauern, daß der Liberalismus durch die Wokpolitik in die Ecke gedrückt und zu einer objektiven Beurteilung des Prozesses nicht im Stande sei. Auf die Frage, ob er nach Beendigung seiner Strafzeit seine antimilitaristische Propaganda fortsetzen werde, antwortete er: „Das kann ich Ihnen nicht sagen.“ Liebnrecht ist nach wie vor der Meinung, daß seine unter Anklage gestellte Tätigkeit nicht im geringsten gegen das Gesetz verstoße. Seine Stellung innerhalb der Partei hat sich nicht geändert. Seine Strafe tritt er vorläufig noch nicht an. Er sagte: Es ist mir freilich unangenehm, so aus dem Beruf herausgerissen zu werden, aber die Feltungszeit hat auch ihre Lichtseiten; ich kann mich in Ruhe und Muße in mir liebgewordene Arbeiten vertiefen.

**Zum Finden des Kaisers Franz Josef.**  
 Wien, 14. Okt. Ganz Wien war gestern mit der Krankheit des Kaisers beschäftigt. Große Menschenmassen pilgerten nach Schönbrunn, stellten sich vor dem Schlosse auf und diskutierten über das Finden des Kaisers, in dem sie zu den Fenstern des Schloßes emporblickten. Auf den Straßen bildeten sich Gruppen, die die neuesten Nachrichten vom Krankenlager des greisen Fürsten besprachen. Nachdem sein Zustand gestern vormittag günstig gemeldet war, trat am Nachmittag eine kleine Verschlechterung ein. Gegen 8 1/2 Uhr wurde der Minister des Innern, von Schrenkthal, empfangen, der dem Monarchen über das äunittige Ergebnis der staatsrechtlichen Ausschußkonferenz Bericht erstattete. Vormittags wurde dem Kaiser die Abjage des Besuchs des spanischen Königs paares mitgeteilt.

**Peters contra Major von Donat.**  
 München, 13. Okt. Bei dem Beleidigungsprozeß des Dr. Karl Peters gegen den preussischen Major a. D. v. Donat in München griff der Angeklagte den Dr. Peters wieder in scharfster Weise an. Er nannte Peters wegen der Tötung des Mubrid und der Jagoda einen Mörder und Verbrecher, der nur deshalb nicht ins Justizhaus gekommen sei, weil zur Zeit seiner Verbrechen das deutsche Strafgesetzbuch noch nicht in Afrika eingeführt gewesen sei. Er, Donat, würde bei seiner Meinung bleiben und noch auf dem Scheiterhaufen rufen: Peters ist ein mehrfacher Mörder. — Der Major wurde zu 50 Mark und Tragung der Kosten verurteilt. — In der Urteilsbegründung wurde hervorgerufen, daß Major v. Donat gegen Dr. Peters hochgradig persönlich erregt sei, für seine beleidigenden Äußerungen habe er den Wahrheitsbeweis nicht erbracht. Beim Strafmaß wurde die Schwere der Beleidigung in Betracht gezogen. Während noch anerkannt, daß Major v. Donat als greifler Offizier noch niemals mit dem Strafgesetze in Berührung gekommen war und daß er von einer sanftmütigen Erregung gegen Dr. Peters erfüllt sei, Major v. Donat erklärte, Berufung einlegen zu wollen.

**Kleine Depeschen.**  
 Wien, 14. Okt. Die passive Resistenz der Eisenbahner auf der Nordwestbahn, sowie der Südnorddeutschen Verbindungsbahn ist aufgehoben.

**Berlin, 14. Okt.** Dem „B. L.“ zufolge wurde über Stagen ein Militärballon, vermutlich ein deutscher, gesehen. Ein starker Südwestwind trieb den Ballon nach Nordosten in See. Die Rettung dürfte schwierig sein. Dem „B. L.“ zufolge berief der Landwirtschaftsminister nach Berlin eine Konferenz der preussischen Landwirtschaften für Dienstag zur Beratung über die Entschädigung des ländlichen Grundbesitzes ein.

Verantwortlich: Chefredakteur Wilhelm von Busch, Leitung der Politik, des Feuilletons und Vermischten Dr. Richard Hamel, des Politiken J. Kropke. Verantwortlich für den Nieteanteil: Ch. Adidis. Druck und Verlag von B. Scharf, sämtlich in Oldenburg.

**Witterungsbeobachtungen in Oldenburg**  
 von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat	Barometer		Lufttemperatur				
	Barometer	Barometer					
	mm	mm	Monat				
13. Okt.	7 Uhr nm	+12,8	759	28. 0,5	13. Okt.	+15,	+10,7
14. Okt.	8 Uhr nm	+11,4	757,1	27,1	14. Okt.		

**Wettervorausage für Dienstag.**  
 (Seute mittag herausgegeben in Hamburg.)  
 Morgen vielfach heiter, aber veränderlich. Zeitweise leichte Nieberichläge. Schwache Luftbewegung. Mitt.

Geschäftliche Mitteilungen.  
 Bestverehrte gesunde und magen-darmkranke Kinderernähr Nahrung für: sowie schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder.  
**Kufeke**  
 -Krankenkost-

**Pfeiffer & Co., Bremen**  
 (gegründet 1880)  
 Kaffee- und Tee-Import und Export  
 Kaffee-Gross-Rösterei  
 Man fordere bemusterte Anstellungen.  
 Referenzen erbeten.  
 Wo nicht vertreten, Agenten gesucht.



# Unser Doctor

Medizinal-Blutwein  
Blutbildend — Stärkend —  
Anregend — Wohlgeschmeckend.

Weinfl. 1,50 M ohne Glas.

Dieser gehaltreiche reine Traubenwein entspricht  
u. Analyse den höchsten Anforderungen, die an einen  
Medizinalwein zu stellen sind.

Weinverkauf in der

## Kreuz-Drogerie,

Uchternstr. 32a (am Markt).

**Speisekartoffeln**  
für den Winterbedarf.  
Meiner geehrten Kundschaft  
dient zur Nachricht, daß ich diesen  
Herbst wiederum mehr Waggons  
Speisekartoffeln,

### Brandenburger Magnum bonum,

beste Winterdauerware,  
kommen laufe.

Ich bitte um rechtzeitige Be-  
stellung, um direkt vom Wagon  
aus billiger liefern zu können.  
Proben schon jetzt an meinem  
Kontor zu haben.

**Speise-Kontor**  
G. Fotes, Uchternstr. 12.  
Gefüllene Feigenbirnen, 5 Lit.  
25 S. Nolenstr. 32.

In **Hillen** zu **Eghorn** Ver-  
gantung am 26. Okt. kommen  
noch 3 Ojfr. Milchschafe mit  
zum Verkauf.

**Madorkh. D. G. Diecks.**  
**Gegen Blutmarm,**  
**Bleichsucht etc.**  
verwenden die Herzie

## Malz-Extrakt mit Eisen.

Ein vorzügliches, wohl-  
schmeckendes berartiges Präpa-  
rat, welches das Eisen in or-  
ganischer Form gebunden ent-  
hält — daher ohne jede schädi-  
gende Einwirkung auf den Ver-  
dauungsstoff — fassen Sie für  
1 in der **Drogenhandlung** von  
**Apotheker E. Sattler Nachf.,**  
Nob. Apotheker H. Storandt,  
Saarenstr. 44. Fernspr. 356.

Zu verk. ein Ich. mittelgr. wach-  
sames **Sausland** mit  
Bürgerfeld, Schreinerweg 6.  
Zu verk. schweres **Bullenkalb.**  
H. Gilmmer, Friedhofsweg 5.

Zu verkaufen mehrere  
**junge Viehheifer**  
zum Verkauf.

**Friedrich Behrens, Meisenhof.**  
Zu verkaufen 1 **Waldschiff** und  
1 **Best.** Saarenstr. 30.

**Petersfehn.** Zu verkaufen  
ein schönes **Bullenkalb.**  
Joh. Hude.

Die noch vorräthigen **Pferde-  
geschirre, Pöfenräder, Taschen**  
u. **Koffer** g. unter Preis, mehrere  
**Sofas, Lehnhühle** u. **Spiegel**  
mit **Konsole** billig.

**E. Fesenfeld,**  
Gaststr. 23, Eingang Burgstraße.

### Madeira- Taschentücher

in besonders hübscher  
Auswahl  
empfehlen zu billigen  
Preisen

### Thesmacher & Haverkamp,

56 Saarenstraße 56

## Alle Mütter

geben ihren Kindern als bewähr-  
testes und zuverlässigstes Mittel  
gegen **Wärmer**

### Tanacetum-Chokolade

à **Kofet 10 Pfa.**, aus der Drogen-  
handlung von

**Apotheker E. Sattler Nachf.,**  
**Apotheker H. Storandt,**  
Saarenstr. 44. Fernspr. 356.  
Mitglied des **Abathparvereins.**

### Baby-Wäsche, Taufkleider, Tragkleider, Kinderkleider

in allen Größen.  
Rabattmarken oder 5% bar.

### Julius Harmes,

Schütting-  
strasse 16

## Farben Lacke u. Pinsel

**Goldbronee und Tinktur,  
Gardinenereme, Möbel-  
politur, Blitzöl u. Bohner-  
wachs, Stofffarbe und  
Peechfarbe, Weissquaste,  
Kalkgrün und Kalkblau**  
empfehle billigst die

### Farbenhandlung

von  
**Friedrich Spanhake**  
Al. Kirchenstr. 7 b. d. Marktstraße.

**Donnerstag nachmittag**  
von 4 Uhr ab:  
**Verkauf von Kleinvieh,  
Suppenhohken, Rippen und  
Flomen.**

**G. Korengel, Buch-  
fabrik,**  
Hochelberweg.

**Für Unternehmer, Siegelstein etc.**  
Anfolge Aufgabe meines Tief-  
baugeschäfts habe ich zur **losgel.**  
**Vierierung** auch in Teilquantitäten  
ab **Haufstelle** abzugeben: ca 2 km  
Feldbahngelände, 6 Hec u. 70er Profil,  
45 End **Kunstmotors,** 1 **Ring** u.  
Belichen und **Drucksteinen.** An-  
fragen erbitte unter **N. 2. 7734**  
an **Andolf Hoffe, Geln.**

Zu verk. 2 **Delphiden, Kommode,  
Wacht,** fast n. 3 **Stühle, St. Neibel.**  
verh. **Blattpl. Feighausstr. 14 a.**

### Vorbest.

Am **Freitag,**  
18. Oktober,  
**Creuteball,**  
wogu **Freundl. einlabet**

**St. Harms.**  
**H. Vening.**

**Paradies.** Zu verkaufen ein  
**Bullenkalb.**

Ein  
**großer Rehen**  
**Porzellan**  
und **Eisenschalen**  
in **Wald** und **Zug**  
zu **behaunt billigen Preisen.**

**Spezialhaus**  
für **Gelegenheitskäufe**  
**L. Trommer,**  
Uchternstraße 46, Oldenk.

### Immobilienverkauf.

**Hude.** Der **Brinischer Heizer.**  
**Behrens** zu **Dingsiede** löst wegen  
Aufgabe der **Dandvirtschaft** seine  
dal. **betogene**

### Befizung,

bestehend aus dem noch neuen,  
massiv erbauten **Wohnhaus** mit  
Tomp. **Nebengebäuden** (Brand-  
sackentatz 10100 M.) und  
14,5040 ha sehr **ertrageichem**  
**Acker, Garten- und Grünland,**  
am

**Donnerstag, den 21. Oktbr.,**  
nachm. 3 Uhr,  
in **Köhlers Gasthause** zu **Ding-  
siede** nochmals zum Verkauf aus-  
legen und wird der **Zuschlag**  
alsdann **ebenfalls** erfolgen.  
Geboten sind bis jetzt nur  
15.500 M.

**G. Haverkamp, Aukt.**  
**Neuhäbde.** Zu verkaufen ein  
**Kuhkalb.** **Joh. Gebken.**

Zu kaufen gesucht in **Olden-  
burg** ein **Zweifamilienhaus** mit  
**Gall und Garten.**  
Offerten mit **Preis** unt. S. 19  
an die **Exped. d. Bl.**

**Patent-**  
**Aronen = Haematogen**  
Dr. **Sommer** vollständig **eben-  
bürtig** ist das beste **Ernährungs-  
mittel** für **Blutarme** und **Blutver-  
schwache** bei **groß** und **klein.**  
Schub. u. **Worten,** mehr **Stumens-**  
**boten** up.

**Victoria = Drogerie**  
**Konrad Beike,**  
**Seiligengeiststr. 4.**

**Fällosen** zu verkaufen.  
**Donnerstags** **Exped. d. Bl.**

**Billig zu verk.** 1 **weizür.**  
**Femerdör,** 1 **emür.** **Kleiderjühr,**  
1 **verleisch.** **Pult** (etc.), 1 **emüch.**  
**Bestelle** m. **Erwungedernm,**  
2 **Kinderebthf.** m. **M.** 1 **Blachf.**  
1 **Hierolle,** 1 **Rüchthf.** m.  
**Schub.** u. **Worten,** mehr **Stumens-**  
**boten** up.

**Amalienstraße 34.**  
Zu verk. ein **Ich. Bullenkalb.**  
**Alexanderstr. 39.**  
Zu verk. gut **erb. Damendr.**  
**Seiligengeistwall 3.**

Oldenburg i. Gr., Kurwickstr. 2a.

# Anna Lühr

Grösstes  
Kostüm-Verleih-Institut  
für  
Theater und Karneval.

Empfehle den geehrten Herr-  
schaften mein **reichhaltiges**  
**Lager** eleganter und einfacher  
**Kostüme**  
für Theater-Aufführungen und  
Familienfestlichkeiten.  
Billigste Preis, prompte Be-  
dienung, auch nach auswärts.  
Bazare u. Wohltätigkeitsvereine  
erhalten **Preisermäßigungen.**

**Anna Lühr,**  
Kurwickstrasse 2a.,  
nahe Grafen Anton Günther.

## Pianofortes, Musikinstrumente

note sie auch heißen mögen, liefern Ihnen  
in nur **bester Ware** unter **Garantie** und  
**Zuficherung** **koulanter** **Bedienung** zu  
:: :: :: **mäßigen Preisen** :: :: ::

## Hegeler & Ehlers,

Großherzog. Postlieferanten.  
Oldenburg i. Gr.

Nordwestdeutschlands größt. Musikinstrumentenhaus  
(Eigene Fabrikation, ca. 60 Angestellte.)

## Lina, hab' acht

und bringe nur **Reeses** Fabrikate, denn  
**Reeses 5 Pfg.-Backpulver** für 1-1½ Pfd. Mehl  
**Reeses Sparpuddingpulver** ohne **Zuckerzusatz**  
**Reeses Vanillinzucker** sind **unübertroffen.**

## Backet Bräter Kocher

nur mit  
**Kunerol**  
feinstes Pflanzenfett  
aus **Coccosüssen**  
**Kunerol-Werke, Bremen**

Vertreter für Oldenburg und Umgegend:  
**Leopold Hahlo, Oldenburg i. Gr.**

**Patent-**  
**Aronen = Haematogen**  
Dr. **Sommer** vollständig **eben-  
bürtig** ist das beste **Ernährungs-  
mittel** für **Blutarme** und **Blutver-  
schwache** bei **groß** und **klein.**  
Schub. u. **Worten,** mehr **Stumens-**  
**boten** up.

**Victoria = Drogerie**  
**Konrad Beike,**  
**Seiligengeiststr. 4.**

**Fällosen** zu verkaufen.  
**Donnerstags** **Exped. d. Bl.**

**Billig zu verk.** 1 **weizür.**  
**Femerdör,** 1 **emür.** **Kleiderjühr,**  
1 **verleisch.** **Pult** (etc.), 1 **emüch.**  
**Bestelle** m. **Erwungedernm,**  
2 **Kinderebthf.** m. **M.** 1 **Blachf.**  
1 **Hierolle,** 1 **Rüchthf.** m.  
**Schub.** u. **Worten,** mehr **Stumens-**  
**boten** up.

**Amalienstraße 34.**  
Zu verk. ein **Ich. Bullenkalb.**  
**Alexanderstr. 39.**  
Zu verk. gut **erb. Damendr.**  
**Seiligengeistwall 3.**

Zu verk. 1 **Federadewagen.**  
**H. Wichmann, Meitenstr. 7.**  
**Wollschiff** (1/2 Jahr alt) zu verk.  
**Näheres** **Kittale, Rangstr. 20.**

## Möbellager

### Gust. Havekost,

Al. Kirchenstr. 4 u. 12.  
Fernspr. 447. Fernspr. 447.

Größtes Lager in **kompl.**  
**Wohnungseinrichtungen** sowie  
**einzelner Möbel** in **allen Preisl.**  
**lagen.** Bitte sich durch **Be-  
sichtigung** **ohne Kaufzwang** von  
**der Preiswürdigkeit** zu **über-  
zeugen.** — **Nach auswärts** ist  
**jeanko frei Verpackung.**  
**Witgl. d. Abathparvereins.**  
**Große Löffler- u. Röhlerwert-  
stätten** mit **elektr. Kranarbeiten.**

**Klavierlehrer u. Stimmer.**  
**H. VARDING, Old., Friederikenstr. 1.**

**Gepr. erfahrene Schreiner etc.**  
arb. **Untericht** in **allen Schul-  
fächer,** auch in **d. enal. u. franz.**  
**Sprache,** u. **übernimmt** **Beauf-  
sichtigung** von **Schularbeiten.**  
**Gute Zeugnisse,** **vorzügliche**  
**Empfehlungen.** **Off. u. E. 904**  
an die **Exped. d. Bl.**

**Verreist bis z. 9. November**  
**Dr. med. Merkens.**

## Großherzog. Theater.

**Dienstag, 15. Oktober, 16.**  
**Vorlt. im Ab.**  
„Die große Gemeinde.“  
**Auftritt** in 3 **Akt.** von **Volker u.**  
**Lipich.**  
**Kassensöffnung 7. Anf. 7½ Uhr.**

**Mittwoch, 16. Okt., 2. Vorlt.**  
im **Ab.** für **Unbörtrige:**  
„Die **Abathfeinerin.**“  
**Schauspiel** in 4 **Akt.** von **E. von**  
**Widenbruch.**  
**Kassensöffnung 3. Einlaß ¼ 4.**  
**Anfang 4 Uhr.**

## Bremer Stadttheater.

**Dienstag, den 15. Oktober:**  
„Die **Hochzeitsfidel.**“ **Anfang**  
**7½ Uhr.**  
**Mittwoch, den 16. Oktober:**  
„Die **Abathfeinerin.**“ **Anfang**  
**7½ Uhr.**  
**Donnerstag, den 17. Oktbr.:**  
„**Norma.**“ **Anfang 7½ Uhr.**  
**Freitag, den 18. Oktober:**  
„Die **Abathfeinerin.**“ **Anfang**  
**7½ Uhr.**  
**Sonnabend, d. 19. Oktober:**  
„**Der Freischütz.**“ **Anf. 7 Uhr.**

## Heiratsgesuche.

### Streng reell.

Ein **geb. wohlhab. auswärts.** **Herr**  
geehrt. **Alters** **sucht** **ein** **Zufüher.**  
der **Roblesse** **den** **freundschaftl.**  
**Verkehr** mit **einer** **jung., schön-**  
**en** **Dame** **anzuehm.** **Ersehen.**  
**Offerten** mit **Echtheit** **der**  
**Stellung** **unter** **E. S. 24** **haupt-  
postlagernd** **Oldenburg i. Gr.**  
**bis** **z. 16. Okt.** **erbeten** **Selbst-  
ständig** **alleintühende** **Dame** **be-  
vorzugt.** **Nur** **Offerten** mit **ge-  
nauer** **Angabe** **finden** **Berück-  
sichtigung.** **Photographie** **un-  
bedingt** **erwünscht.** **Discretion**  
**strengstens** **angeltet** **und** **unbe-  
dingt** **verlangt.**

## Familien-Nachrichten.

**Verlobungs-Anzeigen.**  
Stadt **besonderer** **Beteiligung.**  
Die **Verlobung** **ihres** **Tochter**  
**Elisabeth** **mit** **Demr** **Registruar-**  
**geb. Karl Haake** **zeigen** **an**  
**Lehrer** **Drees** **u. Frau.**  
**Georgien, Okt. 1907.**

## Elisabeth Drees Karl Haake

**Verlobte.**

## Geburts-Anzeigen.

Die **glückliche** **Geburt** **eines**  
**kräftigen** **Anaben**  
**zeigen** **hoch erfreut** **und** **unbe-  
dingt** **verlangt.**

## Todes-Anzeigen.

**Georsten.** Nach **harter** **Krank-**  
**heits** **erkrankung** **am** **15. Okt.**  
**im** **Alter** **von** **einem** **Jahre**  
**entstirbt.** **Das** **zeigen** **hier-**  
**bei** **trübt** **an** **die** **trauernden**  
**Eltern** **Gust. Enz** **u. Frau.**  
**Wann** **geb. Herde.**

Die **Beerdigung** **findet** **am**  
**Dienstag, 1/2 Uhr** **norm.,**  
**von** **Trauerhause** **Schiller-**  
**straße 4,** **aus** **statt.**

## Dank.

Für die **vielen** **Gemeine** **Ge-  
hehr** **Teilnahme** **mein** **Vindlichen**  
**unver** **lieben** **Leben** **Lebter,** **brant** **u.**  
**Schwester** **Hanny** **prüfen** **sich**  
**hiermit** **uneren**

**innighen Dank**  
aus.  
**Familie** **Schmidt.**  
**Familie** **Wiemeyer.**

**S. Heilkamp** **und** **Frau** **an**  
**Silberhohke** **am** **15. Okt.** **an**  
**dem** **unermesslichen** **Gnäd!**  
daß die **ganze** **Jägerstr.** **wacht.**

## Standesamtl. Nachrichten

vom 6.—12. Oktober.  
**Gemeinde Osterburg.**

**Eheschließungen:**  
**Torpodomstämmit** **Johannes**  
**Wag** **in** **Wittelmshaven** **mit** **Agnes**  
**Wüstfeld.** **Hafenbau** **2** **Schüler**  
**Dobber** **in** **Wittelmshaven** **mit**  
**Wilhelmine** **Wude** **in** **Erred**  
**(Hatten).** **Arbeiter** **Wald** **Wille**  
**brecht** **in** **Bremen** **mit** **Meta**  
**Paradies** **in** **Dielafemoor.**

**Geburten:**  
**Sohn** **des** **Offenbahnarbeiters**  
**Georg** **Went** **desgl.** **des** **Land-  
manns** **D. G.** **von** **der** **Lege** **in**  
**Zweelbte;** **Brillingsknaben** **des**  
**Hilfschäfers** **Liel.** — **Lebter**  
**des** **Glasmachers** **Albert** **Köler**  
**desgl.** **des** **Glasmachers** **Dem.**  
**Dafer.**

**Gemeinde Georsten.**  
**Aufgebote:**  
**Jugendmann** **August** **Wolter,**  
**Oldenburg** **und** **Haustochter** **Marie**  
**Demme** **Georsten;** **elms** **Wolter**  
**Kaufmann** **Karl** **August** **Wolter,**  
**Wimmer** **Georsten** **und** **Haustochter**  
**Anna** **Margarete** **Wolter** **Georsten;**  
**Wiederbete** **b. Berne.**

**Eheschließungen:**  
**Wirt** **Karl** **Georg** **Wolter**  
**Oldenburg** **und** **Haustochter** **Mar-**  
**rie** **Johanne** **Elisone** **Wolter,**  
**Bürgerfeld.**

**Geburten:**  
**Sohn** **des** **Oberpostkassiers**  
**Abraham** **Korte,** **Georsten.**

**Sterbefälle:**  
**Reine.**

## Gemeinde Ohmsted.

**Aufgebote:**  
**Arbeiter** **Gerhard** **Brunt** **Debo-**  
**mann** **zu** **Jonwege** **und** **Henrich**  
**Helene** **Katharine** **Deboermann** **zu**  
**Mordorf;** **Lauzger** **Joh. Friedr.**  
**Rust** **zu** **Oldenburg** **und** **Witwe**  
**Marie** **Kattenhoff** **zu** **Ohmsted.**  
**Kaufmann** **Wolff** **Witruw** **Wermut**  
**zu** **Oldenburg** **und** **Haustochter**  
**Martha** **Johanne** **Helene** **Witruw**  
**zu** **Ohorn.**

**Geburten:**  
**Sohn** **des** **Offenbahnarbeiters**  
**Johann** **Diedrich** **Walter** **zu** **Je-**  
**neermoor.** — **Tochter** **des**  
**Arbeiters** **Karl** **Johann** **Wolter,**  
**Madorkh;** **desgl.** **des** **Zimmer-**  
**manns** **Johann** **Schellfede** **zu**  
**Ohmsted;** **desgl.** **des** **Arbeiters**  
**Dene** **Witruw** **zu** **Ohorn;** **desgl.**  
**des** **Telegraphenarbeiters**  
**Friedrich** **Gerhard** **Stien** **zu**  
**Madorkh;** **desgl.** **des** **Arbeiters**  
**Karl** **Gerhard** **Emil** **Deiken** **zu**  
**Ohorn;** **desgl.** **des** **Arbeiters**  
**Heinrich** **Wilhelm** **Hagelma**  
**zu** **Madorkh.**

**Sterbefälle:**  
**Witwe** **Helene** **Rebecka** **Wit-**  
**mann** **geb. Wamsloh** **zu** **Donne-**  
**schnee,** **90** **Jahr** **alt.**

## Beitere Familiennachrichten.

**Verlobt:** **Wilhelmine** **Jansen,**  
**Oldendorf,** **mit** **Friedrich** **Wolter,**  
**Stentimmen.** **Witwe** **Schmidt,**  
**Papenburg,** **mit** **Demr** **Witruw,**  
**Oldendorf.** **Martha** **Wolter,** **Jener**  
**mit** **Mar** **Köhler,** **Wittenberg.**  
**Frieda** **Klarmann,** **Wens,** **mit**  
**Hermann** **Oldmann,** **Sesfeld.**  
**Johanne** **Kellerer,** **Jengum,** **mit**  
**Hermann** **Wolff,** **Hambura.**  
**Auguste** **Witruw** **mit** **Otto** **Witruw,**  
**Papenburg.** **M. B. Vandamm,**  
**Wolburg,** **mit** **J. J. de** **Wun,**  
**Speersfehn.** **Helene** **Georenwald**  
**Sattum,** **mit** **Gerd** **J. Friedrich**  
**Marich** **Oldendorf.** **Sophie**  
**Poppinga,** **Hage,** **mit** **Karl** **Wit-**  
**mann,** **Bremen.**

**Verheiratet:** **Theodor** **Luhn**  
**mit** **Anna** **Aule,** **Wittenshale.**  
**Gestorben:** **Wm. Emma**  
**Zimmermann** **geb. Wüsch,** **Wald,**  
**63** **J.;** **Sohn;** **S. Wüsch,** **Wald,**  
**3** **Tag.** **Obere** **Kassistent** **H.**  
**Kaboldmünd,** **Tausburg,** **43** **J.**  
**Elisete** **Kauertat** **geb. Wüsch,**  
**Herpsms,** **63** **J. Rechtsanwal-**  
**Dr. jur.** **Ernst** **Wesse,** **Wittensh-**  
**hagen,** **30** **J. Johanne** **Loetel**  
**geb. Keller,** **Barel.** **Ferdinand**  
**Wohlmann,** **Schuel,** **1** **M. Land-**  
**wirt** **Rude** **Behrens,** **Wimmer-**  
**lum,** **63** **J. Kaufmann** **Edvard**  
**Gutemann,** **Zusfringen,** **47** **J.**  
**Witwe** **Gerhardine** **Wüsch** **geb.**  
**Jansen,** **Wallinghausen,** **28** **J.**  
**Elisabeth** **Stind,** **Wittenshale,**  
**65** **J. S. J. Rüber,** **Waldum,**  
**50**

# 1. Beilage

zu Nr. 283 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 14. Oktober 1907.

## Steuerreform und Buchführung.

Die ersten Sehnsüchte auf Grund der Einführung nach den neuen Steuergeetzen haben stattgefunden, und mancher Landmann ist überallig worden durch die gütige Beurteilung, welche seine wirtschaftliche Lage bei den Schätzungsausschüssen Gemeindefürsorge hat. Mit einer gewissen Spannung sieht er deshalb der Auslegung der Steuerrollen entgegen, um die Gründe kennen zu lernen, die den Schätzungsausschüssen veranlaßt haben, ein höheres Einkommen bei ihm anzunehmen, als ihm selbst bekannt ist. Da findet er denn in der Steuerrolle die Spalte mit der lieblichen Bezeichnung „Meinertrag aus Landwirtschaft“ und darunter eine Summe, die ihm das Wasser im Munde zusammenlaufen läßt. Zunächst kommt er in die Verdringung, in seiner eigenen Achtung zu steigen. Allein dieses wohlwollende Gefühl macht bald einen Gedankengang Platz, der sich demjenigen von Wilhelm Busch nähert, wenn er sagt:

„Entschämtheit ist das Vergnügen.“

„In Dingen, welche wir nicht kriegen.“  
Nein, das ist doch nicht möglich. Wie verhält sich ein solcher Meinertrag mit der wirtschaftspolitischen Lehre, die er durch die Literatur oder durch sachkundige Männer in sich aufgenommen hat? Die Lehre nämlich, daß bei dem Vertriebe der Landwirtschaft von einem Meinertrage überhaupt nicht die Rede sein kann. Und hier stehen sogar die beiden Beträge, die ihm das Wasser in der Rentabilität der Landwirtschaft meistens möglichen sind, schwarz auf weiß nebeneinander, steuerbares Vermögen und steuerpflichtiges Einkommen. Aus der Vergleichung dieser beiden Zahlen ergibt sich in all den zahlreichen Fällen, in denen der Steuerpflichtige kein Vermögen in der Landwirtschaft hat und seinen Erwerb aus anderen Quellen hat, ohne weiteres die Verzinsung dieses Vermögens. Und diese soll nach der Steuerrolle eine fünf- bis sechszehnjährige sein. Eine Mißsprache mit anderen Berufsgeoffenen ergibt sogar, daß bei diesen eine acht- bis zehnprozentige oder noch höhere Verzinsung vorliegt!

Wie ist das möglich? Sollten alle die Körperchen auf dem Gebiete der Wirtschaftspolitik, denen er so gern und gläubig glaubt, hat sich so sehr irren können? Nein, das ist undenkbar. Da hört alles auf. Dagegen muß Einspruch erhoben werden. Aber wie?

Da es sich bei dem Meinertrage aus Landwirtschaft um das Ergebnis des Schätzungsjahres unmittelbar vorangegangenen Jahres handelt, so wird er, wenn er mit Erfolg Einspruch erheben will, nachzuweisen haben, daß der Ertrag des letzten Wirtschaftsjahres von den Schätzungsausschüssen angenommen nicht erreicht hat. Diesen Meinertrag hätte er schon in dem Steuererklärungsformulare, welches er im April d. J. erhalten hat, angeben können. Das hat er unterlassen, weil seine Buchführung nicht derartig war, um daraus mit einiger Sicherheit den Meinertrag ersehen zu können. Da das aber nicht möglich war, wird auch der Nachweis, den der Schätzungsausschuss verlangen muß, sehr schwierig, wenn nicht unmöglich sein. Er sitzt also fest, schämpt und — bezaßt!

Das ist kein Ausnahmefall, sondern so oder ähnlich wird das Ergebnis mancher Einsichtnahme der Steuerrolle sein.

Leidet aber ist es, mit Erfolg gegen eine so hohe Einschätzung Einspruch zu erheben durch die Einrichtung einer geordneten Buchführung. Das ist möglich, wenn auch schwierig, für den älteren Landmann, der nicht gern das gehobene, ihm liebgeordnete Gesehe verläßt. Ungemein erleichtert aber wird es dem Jüngling, der sich später eine eigene Wirtschaft gründen will, durch den Besuch einer Fachschule. Dort lernt er neben anderen wert-

vollen Fachkenntnissen auch eine einfache, übersichtliche landwirtschaftliche Buchführung kennen, deren Anwendung ihm einen richtigen Ueberblick über das Ergebnis seiner Wirtschaft ermöglicht, die ihn dazu anbahnt, eine unrentable Betriebsführung zu vermeiden, die ihn aber auch schützt vor den Folgen einer falschen Einschätzung zur Einkommensteuer. Es kann deshalb nicht oft genug darauf hingewiesen werden, wie wichtig der Besuch einer Fachschule (Landw. Winterschule) ist. Kein Vater sollte es verümen, seinem Sohne, der Landmann wird, Gelegenheit zu geben, eine solche Schule zu besuchen. Und wenn er auch nichts als die Buchführung dort erlernen sollte, so werden sich die aufgewendeten Kosten, die namentlich in denjenigen Landesteilen, welche landwirtschaftliche Winterschulen haben, verhältnismäßig gering sind, schon reichlich bezahlt machen.

## Auf dem Heimatfest in Leer.

(Zur Feier der 400. Wiederkehr des Gallimarktes.) Oldenburg, 14. Okt.

So viel Menschen, wie gestern, hat Leer noch nie, so lange es steht, in seinen Mauern gesehen, und es werden sicherlich viele Jahre vergehen, ehe sich ein solches Gedränge dort wiederholt. „Dat word'n kuren Dag“, meinte ein biederer alter Bauer, als er nach Ankunft des Sonderzugs die gedrängt volle Bahnhofstraße überließ. Und scherzhaft ist er in der Tat geworden, den vielen Laufenden, die gekommen waren, zu feiern, und den freundlichen und entgegenkommenden Wirten von Leer als Gastgebern, die auf einen solchen Massenbesuch nicht gefaßt sein konnten. Dennoch lächelte sich alles, und trotz der ungemessenen Trägheit und des langen Wartens hier und da waren die Besucher zufrieden und dankbar.

In den Jahrmärkten hat sich noch ein gut Teil alter Volksbräuche bewahrt. Der Leerer Gallimarkt, der dadurch besonders bekannt ist, übt seine Anziehungskraft weit in unser Land hinein aus. Er hat einen sühnlichen Ruf wie unser „Monfarter Markt“. Im Herbst bildet er den Treffpunkt für alle Distrikte. Während mehrerer Tage wird er mit Angebot aller Kräfte gefeiert. Er spielt auch im wirtschaftlichen Leben noch eine bedeutende Rolle. So ist er z. B. mit einem der größten Viehmärkte Ostfrieslands verbunden.

Zum 400. Male beging man ihn diesmal. Vor 400 Jahren verließ der bekannteste der ostfriesischen Herrscher, Graf Edzard I. der Große, dem Orte das Marktrecht. Kein Wunder, daß es den dankbaren Leeranern einfließen, diesen Jubiläumstag mit einer Jubelfeier zu begehen, und es war ein glücklicher Gedanke, diese zu einem Heimatfest zu gestalten, das ein Brennpunkt des Volkslebens werden sollte.

Das Bild des finstereblickenden Edzard des Großen war überall zu sehen. U. a. war ein altes Schachbrett von ihm ausgestellt, das nach einem von Grano nach gemalten Original von Bierweiler gezeichnet und 1818 von Carlshaus und Bierweiler in Leer herausgegeben ist. Das interessante Blatt trägt einen Goetheischen Vers als Unterschrift und eine Widmung an Blücher! Auch die Festplakette (von Goldschmidt v. Hül) zeigt vorn die scharfen Züge des großen Grafen, der den uralten Ort zum Marktflecken erhob. Sinter trägt es das alte Wappen von Leer, das „L“, von drei Sternen umgeben. Unsere Leerer kennen

das unheimliche Bild des Grafen von Lufas von Leyden in unserem Augenfleisch.

Schon frühmorgens zogen wahre Menschenreihen durch die sehr schön geschmückte Stadt, fanden aber auf den drei Marktplätzen noch alles verflochten und ohne Betrieb. Die Straße verriet den Markttreiben bis Mittag.

Am der 10a. Kaafbüttle (Krangerbrunnen) hatte man verücht, den ersten Markt vor 400 Jahren zu veranschaulichen. Am Schandpahl (Kraak) stand in Eisen geschloffen eine — ausgestopfte Figur; man hatte für schmerz Geld keinen Menschen bekommen, der sich dort für die Zeit des Festtages an den Kranger gestellt hätte. Eine alte Küche und ein Sudelgefäß gaben ein Bild der früheren Dürftigkeit. Am Ufer zeigte — neben der alten, leider durch ein Telegraphengefänge gänzlich verunstalteten Börse — ein Markt die Zeit vor 100 Jahren. Hier bildete die altfriesische Teeclub mit einem forchen Stegreiffänger den Mittelpunkt. Die berühmten altfriesischen Gewerbe waren dort zu sehen. Malmöbelen (Karrstels) sorgten für das Annehmen der Jugend, „Saw en Lufas“ war hier eine beliebte Kraftprobe für die Erwachsenen, und die „Puffsties“ (Schwaffeln) sorgten für den Magen der Kinder. Der eigentliche Jahrmarktstrudel mit seinen Schau- und Sudelbuden spielte sich auf dem neuen Marktplatz ab, in einer schönen gepflasterten Budenstadt, reich besetzt mit den üblichen Unterhaltungen. Ausgebunden ging es in allen Restaurants lustig her. Gegen Mittag ging der Rummel los, und als die Sonderzüge noch eingetroffen waren, wagte ein beinahe lebensgefährliches Gedränge in den Straßen. Für die Fremden war wohl am interessantesten die Teeclub auf dem Uferplatz. Rechter Hand trat man in die eigentliche Teeclub, mit altem Bord und feiner Platte, mit einem alten Schenktisch und zinnernen Rannen und langen Pfeifen. Hier bewirteten Linke „Meisjes“ die Besucher mit Tee, darin die „Klantje“ nicht fehlte, und Waffeln, und der Ambroviator und Schnellwäcker sorgte für geistige Unterhaltung. Nebenbei führt ein altes Paar einen ungroßbärtigen Weibstul und ein Spinnrad vor. Die Alte meint traurig: „Fröher, da wasst mo, man denn frammin de neie Tid, und nu is't al' nig mehr!“ — Ja, die gute alte Zeit!

Daneben stellt der bekannte Sammler Postdirektor E. H. Lingere seine wunderbaren Sammlungen altfriesischer Silber- und Goldschmiedearbeiten zur Schau, mit Prachtstücken ohne Vergleich in Hierat, Schmuckgeräten, Schalen, Tischbüchsen usw. Das zu sehen, macht allein den Besuch des Marktes wertvoll.

In den anderen Buden — Kaiser spricht und haut hier auch in unerbittlichst ostfriesischen Stil! — sind die unglaublichsten Dinge „for elk und een“ zu sehen; so verziehen die Budeninschriften:

De beste Fijffacht Brewery

Is hier bi Drigtes Starfelb.

Good rief'n kö'n in'n Runt.

Sier kann man't lern so't unumst.

Sier giw't wat Leders for Jo Smit,

'n Rökke Tee for Bri'gn in Brut,

Dee Klantje kint dar boken ut.

Aber Jan tjemö, die 104jährige Greisin aus Afselbarg, die im Automobil aus ihrer Moorhütte geholt worden sein sollte, war wirklich nicht da. Auf den Sederz sind allerdings viele hereingefallen!

Der schönste Teil der öffentlichen Feier war zweifellos ein fein durchdachter und glänzend ausgeführter Fest-

untrüglich, wer darunter ausersehen und berufen ist. Nun, nehmen Sie an, dieser Mensch mit dem klaren Auge heiralet. Sofort wird sein Bild getriebl, und in der Schar der Herren, die ihn umgibt, wird er niemals den herausfinden, den er am meisten zu fürchten hätte.“ Lurdano: „Das wäre sehr traurig.“ Ettore: „Aber auch sehr lustig. Darin liegt die Tragikomödie der Ehe. Ich esse leidenschaftlich gerne ins Theater, aber ich spiele ungern mit.“

Fiametta, von den aufrichtigen Bekennnissen des Grafen beunruhigt, fällt ein: „Und glauben Sie nicht, Herr Graf, daß eine antänliche Frau, der Sie diese Theorien entwickeln, alle Sympathien für Sie einbüßen müßte? Denn das sind Ansichten eines Anarchisten.“ „Ach glaube“, antwortet Ettore, „ein amüsanter Verbrecher ist den Frauen noch lieber als ein langweiliger Tugendbold.“ Lurdano: „Mit einem Wort, lieber Graf, Sie sind ein Volksgamin.“ Fiametta aber flüstert dem bereits Erwählten zu: „Was Sie da tun, ist Wahnsinn.“ Doch Ettore entgegnet lächelnd und unbefragt: „Bismarcks Politik: Offenheit und Wahrheit, damit man sie einem nicht glaubt. Die Technik des Dreibunds.“

Und nun kommt, im zweiten Akt, die „große Szene“. Die neuesten Lustspiele, und auch andere Stücke, zeichnen sich nämlich, wie es scheint, fortan durch eine einzige „große Szene“ aus. Wer den „Dieb“ gesehen, weiß, daß dort sogar der ganze zweite Akt aus dieser einen großen Szene besteht. Diese Szene trägt das ganze Stück, das nur um ihretwillen geschrieben ist und dessen sonstige Gebrechen und Mängel von dieser einen Szene verdeckt werden.

Fiametta ist die Geliebte des Grafen geworden. Sie beschut ihn in seiner Wohnung, hat ihn schon seit Wochen besucht. Er aber ist des Verhältnisses bereits überdrüssig, er fürchtet jedenfalls die allzu große Treue, mit der die Geliebte ihm ergeben ist. Es ist Zeit, abzubrechen, und wieder ein freier Mann zu werden. Wenn Fiametta heute wiederkommt, wird der Graf ihr bei einem Glase Tee, den er in solchen Fällen stets bevorzugt, bedeuten, daß des gefährlichen Spiels genug sei. Fiametta erscheint, temperamentvoller als sonst. Er weiß sich, der Diener bringt die Karte, es ist Lurdano. Da er sich nicht abwenden läßt, flüchtet Fiametta in das Schlafzimmer des Grafen. Der Bankier tritt, völlig unbedarft, dem befangenen Don Juan gegenüber. Er plaudert von allem Möglichen, bietet dem Aufstenden seine finanziellen Dienste an, geht dann auf dessen Lieblichste über, und der Graf ist unendlich, dem befangen sich

## Großherzogliches Theater.

Die große Gemeinde, Lustspiel von Rudolf Lothar und Leopold Lipichitz.

Das Thema der Eheirungen scheint in der Tat unerschöpflich zu sein. Die französischen Bühnenschriftsteller scheinen ihn in den letzten Jahrzehnten, selbst im Schwänke, seine neuen und überraschenden Wendungen mehr abgezwungen, und die Welt vor sich beforzt, was denn nun eigentlich aus dem Theater werden würde, wenn in diesem wesentlichen Punkte die Franzosen verlagten und kein Ersatz für sie zu schaffen wäre. Unnütze Vorlegung! In die Stelle des glorreichen Frankreich treten andere Völker, Engländer, Amerikaner, Deutsche; es wäre fonderbar, wenn ihre vereinten Anstrengungen dem fast unfruchtbar gewordenen Felde nicht doch neue Gaben abgewinnen würden. Jedenfalls ist es Herrn Rudolf Lothar, dem Heiligen neumanntischen Dramatiker, von dem auch die Ueberleitung und Bearbeitung des kürzlich hier aufgeführten französischen Schauspiel „Der Dieb“ herrührt, gelungen — allerdings, wie es bei einem so schwierigen Unternehmen begrifflich sein dürfte: in Gemeinschaft mit einem anderen — eine Kombination auszuweisen, die wenigstens, trotz Dumas dem jüngeren, Sardou und so vielen, den Reiz der Neuheit besitzt.

Da ist Graf Ettore Mariani, italienischer Staatssekretär, im Nebenberuf Junggefell von unerhittlicher Ueberzeugung und höchst gefährlicher Don Juan, mit allen Erfahrungen eines solchen wohlberathen, und als glänzender Cavalier im besten Alter, unwiderstehlich für alle Mädchen und Frauen. Die letzteren bevorzugt sein Geschmaß, selbstverständlich die schönen, die eleganten, die temperamentoollen, und er ist zu der Zeit, da uns der Vortrag seiner Bekanntheit zu teil wird, gerade damit beschäftigt, der graziösen Fiametta, der Gattin des Bankiers Christian Lurdano in Venedig, zu benehnen, daß die Ehe eigens nur zu dem Zweck erfinden worden sei, um gebrochen zu werden. Lurdano buhlt feinerseits, wie alle Bankiers und Börsenmänner, immer um die Gunst der nächsten Million; seine Frau hat also Mühe genug, auf andere, weniger ideale Büchschagen zu fassen. In einem prachtvollen Strandhotel am Rido haben wir die Herrschaften im engeren Verkehr mit einander; Graf Ettore befreundet Fiametta, und er ist so fähig, seine Philosophie der Liebe und Ehe in Gegenwart ihres Herrn Gemahls zu entwickeln. Weshalb

auch nicht? Er gehört als Staatsmann noch zur Schule Bismarcks; er ist vor dem Gegner offen und wahr; das genügt unter Diplomaten vollkommen, von der Wahrheit des Gegenteils überzeugt zu sein. Man sieht, der Graf arbeitet mit allen Mitteln, denn auch die Politik Bismarcks ist bereits von der Edwards des Vorigen übernommen. Und außerdem ist Graf Ettore kein starker Logiker; er begibt den Trugschluss, daß die Kunst der Diplomatie ohne weiteres auch im bürgerlichen Leben und im Besonderen bei Ehegatten verfangen müßten.

Sie alle, die Ehemänner, so philosophiert der Graf, bilden die „große Gemeinde“. Und er habe zu viel Angst vor der Krankheit dieser Gemeinde, er werde deshalb niemals heiraten. Fiametta tragt, was das für eine Krankheit sei, und Lurdano, ihr Mann: „Was ist das für eine große Gemeinde?“ Der Franzose nennt sie die große Brüderlichkeit, la grande confrerie, und alle gehören dazu, die so unglücklich sind, im hellsten Augenblicke ihres Ehelebens ausrufen zu müssen: „Ich gehöre auch dazu!“ Nämlich zu den blinden Ehemännern. Diese Blindheit, erklärt Graf Ettore Mariani, ist das Leiden so ziemlich aller Männer, die den goldenen Reif, wenn auch selbst in der Westentische, tragen. „Seit Menschengedenken lacht der Junggefell über den Gatten und fühlt sich ihm überlegen. Da tritt mit einem Male das Unheil an ihn heran: er verheiratet sich. Am Hochzeitmorgen ist er noch sehr vernünftig; aber dann, im Augenblick, da er mit einer Knospe geschmiedt vor den Altar tritt, überfällt ihn die Krankheit. Derselbe Mensch ist mit Blindheit und Taubheit geschlagen. Er sieht nichts mehr und hört nichts mehr und wird eben so lächerlich, wie er früher andere lächerlich gemacht hat. Die berüchtigsten und gefährlichsten Lebensmänner sind in der Ehe geradezu fündlich einfältig. Wie ist das nur möglich? Sie müßten doch wissen, wie es gemacht wird. Kennen alle Schliche und Tricks. Warum laden sie sich Freunde ein, die hübscher und jünger sind als sie selbst? Warum spielen sie dem unwegwegt Domino, während der Freund die Frau auf dem Klavier begleitet oder mit ihr im Klüffterchen plaudert? Warum? Das ist doch eine Krankheit. Muß es sein. Ich habe Angst, daß auch mich die Krankheit ergreifen könnte. Und deshalb hüte ich mich vor der Gefahr.“ Lurdano, der Bankier, erwidert: „Philosophie eines Theoretikers. Passen Sie auf: ich werde Sie noch zur Ehe bekehren.“ Ettore: „Ausgeschloffen. Dann noch eins, und vielleicht das Wichtigste: Wenn ein Junggefell in einer Gesellschaft ein Ehepaar sieht, und es treten im Laufe des Abends eine ganze Anzahl Herren an dieses Paar heran, so weiß er sofort und

180, in dem 24. Festwagen, 80 Pferde und 750 Personen beinahe zwei Stunden lang durch die Stadt zogen. Hermann Allmers' wichtiger Vers: „Wer die Heimat nicht liebt“ usw. stand gleichsam als Motto darüber. Voraus ging ein Trommler mit einem Herold, der in der alten Form den Zug ansetzte: „Der Bürgermeister leet verbeden“ usw. Nach der Musik, die Herr Holzhaue anführte, sah man eine große historische Gruppe, den Einzug E. J. A. des Ersten in Leer 1507, wobei der Graf von den offiziellen Bedienten, einem großen Gefolge und vielen Volk umgeben war. Zu nennen ist ferner die Erinnerung an Hans Siffes Weiserfuß bei der Belagerung von Leer 1514, die alte Post, der schwere Frachtwagen aus dem 16. Jahrhundert, die vom Beutegewinn heimkehrenden Mannsfeldigen Reiter, die von den umliegenden landwirtschaftlichen Vereinen in Originaltracht, die Huldbigung Floras, die Leerortler Fischergruppe, die Buchdrucker vor 100 Jahren von D. S. Bops und Sohn, das urgemütliche Germanenlager, die feuchte Huldbigung der Germania, der Marktendwagen „Zur lustigen Distrikt“, der Entenwagen und die schöne Gruppe, die zum Markt ziehenden Zigeuner. Den Beschluß machte, nach einer Gruppe des Stadtfestvereins, in der u. a. einige Weidermeier mit schmerzverachtender Besonnenheit das erste Beispiel mit drei Männern (aber ohne Scheitern) liefen, das „Neueste der Neuzeit“: Zwei geschmückte Automobile. Außerdem waren sämtliche Gewerke vertreten; die Schuhmacher führten den „Hauptmann von Röhpen“ in ihrer Fahne.

Dieser Festzug bedeutete eine ganz hervorragende Leistung der Stadt Leer und eine aufopfernde Mitwirkung ihrer Bewohner. Er wurde demgemäß auch überall mit Jubel aufgenommen. Man wird ihn nächsten Kinematographisch benutzbar machen können. Dazu vorbildlich muß sein Zusammenhalten und seine Pünktlichkeit genannt werden.

Das schönste Wetter war dem Zuge günstig, und erst als er sich aufgelöst hatte, setzte ein „Schmudderregen“ ein, der aber dem Besuch weiter keinen Abbruch tat, ebensowenig der Stimmung der Leute, die sich gegen Abend ganz erheblich steigerte. Nun begannen in den Sälen von Lösch, Behrends und Hiller die Festlichkeiten, denen später der Fußball folgte. Den tonzeitlichen Teil besetzten unsere Artilleriekapelle und die Liedertafel D. P. H. und Euterpe, die u. a. mit Orchesterbegleitung den „Siegesgesang der Deutschen nach der Hermannschlacht“ von Abt unter Herrn Musikdirektor Kriegs energischer Leitung trefflich wiedergaben.

Im Mittelpunkt der Aufführungen standen die altösterreichischen Tänze (einstudiert von dem Tanzlehrer Reßlage in Leer), die ein Stück des Volkslebens früherer Zeiten in Lust und Leid vor den Augen der egyptischen Zuschauer heraufbeschworen. Da war zunächst der „Japfe“, „Ja k'ill“, den die Schülerinnen der höheren Mädchenschule und junge Herren aus der Leer'schen Gesellschaft in bunten Gewändern, die Männer im Schlüßwammis, die Mädchen im weiten Rod mit bunter Haube, tanzten und sangen. Die erste Strophe lautet:

Ja k' de wull net stillestahn, Ja k' sta still!  
De wull allid Danzen gahn, Ja k' sta still!  
; Jek sä van Ja k', iek sä van Ja k' ;  
Ja k' sta still!

In allerlei anmutigen Drehungen und Wendungen formten die Paare hübsche Figuren, jedesmal bei dem Drehreim viermal aufstapfend. Wie die Leser aus dem Rhythmus entnehmen können, handelt es sich hier um die bei uns auch bekannte Melodie des jogen. Müller'schottisch. Sehr scherzhaft lautet die letzte Strophe nach den beiden Entlassungszeilen:

Wenn Hund mit'n Wust to'd Dör utgeiht,  
Snieder sien Wief mit'n Ellstock sleit.

Niederlassenden Entwürfen anzubieten: vielleicht ein Glas feines Liebungslikör? Zum Wiffet tretend, bemerkt der Graf, daß er den Viktor im Schlafzimmer habe, und er entschuldigend sich mit diesem Hinweis. Ah, das Schlafzimmer! Vordano will sich ein gleiches einrichten lassen, nach dem ersten Geschmack des Grafen; er möchte es sehen. Ettore vertritt ihm den Weg; er muß, auf die Bedeckten seines Gastes, schließlich gehen, daß er Besuch habe. Der Bankier entwickelt ihm die Gefahren, deren er sich durch solche Nötionen in seiner eigenen Wohnung aussetze, die überdies für solche Zwecke wenig geeignet sei. Endlich rüft er sich zum Gehen. Schon in der Thür, bietet er dem Grafen für morgen seine Voge im Theater an, ein neuer Künstler werde auftreten, Ettore müsse ihn übrigens schon im Hause des Bankiers gesehen haben. Mariati entnimmt sich nicht; da geht Vordano auf ihn zu und erinnert ihn gemüthlich an den dem betreffenden Tag; „Das war an demselben Tage, an dem Sie mich zum ersten Male mit meiner Frau betrogen haben.“ Der Graf will leugnen, aber der gewissenhafte Geschäftsmann zieht sein Taschenbuch hervor und gibt ihm die Daten aller ferneren Zusammenkünfte mit seiner Frau an. Kurz, er weiß alles; er hat Mittel und Wege gefunden, alles zu erfahren. Die Entwicklung der Szene vollzieht sich weiter in dieser überaus spannenden und spannenden Weise. Statt zu einem Duell kommt es dazu, daß der glänzende Diplomat in die Scheidung des Bankiers von Mariata einwilligt und sich entschließen muß, die Geliebte selbst in aller Form Rechtens zu heiraten. Diesen förmlichkeiten steht nichts im Wege, da alle Beteiligten Protestanten sind. Mit den Brautleuten setzt sich Vordano an die gedeckte Tafel und toastet auf das Wohl der Liebenden. Der Graf hat sich in seiner eigenen Schlinge gefangen; um Stundal zu vermeiden, muß er sich fügen. Ueber die von den Verlassenen mit größtem Raffinement komponierte originelle Szene fällt der Vorhang.

Drei Jahre sind verflohen. Mariati ist Minister geworden, ja, er sieht schon im Begriffe, infolge einer unbedachten kritischen Aeußerung über die Liebbareiten seines Herrichers, der dem Studium der Tiefseefahrt eifriger obliegt, als den Staatsgeschäften dienlich ist, sein Ministerpostenscheu zu verlieren. Seine Frau ist inzwischen zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Ehe mit dem einst Verlassenen auch kein Wunderland ist, und nicht anders, als die Ehe gewöhnlich zu sein pflegt. Aus dieser ihrer Einsicht ergibt sich für sie die Notwendigkeit, mit einem Freunde ihres Grafen ihn ebenso zu hintergehen, wie er und sie den

Dann kam der alte Buhle die Remmer an die Reihe, eine festam Wortene, wehmüthig ausklingende Weise zu altfriesischen Worten, deren genauer Sinn man nicht mehr weiß, die aber im allgemeinen von der Untreue eines Mannes handeln, der von dem verlassenem Mädchen in den besten Worten, „falscher Mann, falscher Fuchs, falscher Dohle“, gescholten wird; dazwischen hört man aber die Tränen und die Wehklagen der Betrogenen. Für die Freunde östfriesischen Volkstums sehen wir die ersten Strophen hierher:

Buhse di Remmer, di lohse mohn, di lohse mohn,  
di fröhe zya wuff woll soggen jehe, woll soggen jehe,  
un do die soggen jehe unne wehren, noch fröhe hye.

Buhse di Remmer, di lohse mohn, di lohse fogs,  
om dinet willen zo kum ik hade, zu kum ik hade,  
krieg ik van dyner hahn trowe nat, zo sterf ik doude.

In Uebersetzung etwa:

Buhse di Remmer, der falsche Mann,  
Der freite sein Weib wohl sieben Jahre,  
Und als die sieben Jahre herum waren, nicht freite er.

Buhse di Remmer, du falscher Fuchs,  
Um deine Tränen komm' ich hierher,  
Bekomme ich von Deiner Hand keine Treue, so sterbe ich.

Roll Horn und Trauer klingt das Lied aus:  
Heer Buhse di Remmer, du lohse mohn, du lohse fogs,  
du hast mi bedrogen, du hast mi vorloggen, du lohse vghs,  
krieg ik van dyner hahn trowe nat, zo sterf ik doude.

Das „sterf ik doude“ wird immer wehmüthig wiederholt. Das zürnende Paar tritt erst selber auf, dann der Chor dazu, der in wunderhübschen Tönen immer neue netzliche und erste Bilder bietet in Trotz und Liebermut. Die Tanzbewegungen geschahen in einer gewissen schwerfälligen Grazie, in der holländischer Einfluß unerkennbar ist. Mit Fingerzeigen und Weinverfen wird viel gemacht; zuletzt legen die Paare einander die geschlossenen Hände um Taille und Nacken und drehen sich in schwankendem Schlußschritt umeinander. Auch hier waren die hübschen Kostüme außerordentlich eindrucksvoll. Mit einer lebhaften Gruppe schloß der Tanz ab.

Den Beschluß machte der Holzschuhanzug, dessen Melodie hier auch gang und gäbe ist. „Hann es mit'n Hoot“ wurde von einer jungen Dame grotesk und voll Schalkheit in Friesiade mit der Pfeife und einem Schelmhut dargestellt. Er neckt sich mit einer Edgar von Wichtern, jungen Mädchen in schwarzem, langem Rod, mit buntem Umhänge und Kopftuch und in Holzschuhen. Sie lachen über seinen Spitz, und er verteidigt sich:

O hames, walt'n Hoot, o hames, walt'n Hoot!  
De hoot, de hett'n Dapler löst und achtunveertig Groot.  
De hoot, de is't von stiv Papier,  
In dorum is't de hoot jo dürr.  
De hoot, de lett mi wunnernett,  
Wenn ik'n be'n' scheer upsett.  
De hoot, de is't mit Blomen smüdt,  
Di hett ik ut'n Tuin rupplükt.  
De hoot, de hett een roten Band,  
So biin ik jo of allbekant.

So läuft die Rederei mit Scherz und Lachen zu Ende. Die Tänze waren sicher einstudiert und gingen unter Begleitung unserer Artilleriekapelle aus. Es zeichnete sich durch die Zuschauer vor heller Freude endlos Weisfall aus, und die niedlichen jungen Darstellerinnen immer wieder vor den Vorhang trugen, wo sie nicht ungern erschienen und ein reizvolles Bild boten in ihren allen Trachten mit den tanztönen Wangen und dem friesischen Nachshaar.

Ueber die alten Tänze findet man übrigens Ausführlicheres in dem berühmten „Memoriale linguae Frisicae“, verfaßt von Johann Cadobius Müller, Pastor zu Steedesdorf, mit Zugrundelegung der in Aurich befindlichen Originalhandschrift herausgegeben von Dr. R. Kückelhan. — Die Darsteller zogen fingerweise mit ihren Darbietungen von einem Lokal ins andere, da kein

Bankier betrogen haben. Denn Ettore ist als Ehemann ebenfalls Mitglied der von ihm einst geschickerten „großen Gemeinde“ geworden. Die Aussicht, mit ihrem Manne nach seiner Entlassung, die sich nimmend durch telegraphischen Bescheid aus Rom vollzogen hat, den ganzen Tag sich langweilen zu müssen, erleichtert ihr den zweiten Schritt abwärts vom Wege der Pflicht und Ehre. Es ist bekanntlich immer nur der erste Schritt, der einem schwer fällt; dieser Dame ist freilich auch der erste Schritt nicht schwer geworden.

Das ist der Hauptinhalt des Lustspiels. In ihm ist eine Nebenhandlung verbunden, die das eigentliche Thema, besonders im letzten Akt, zu viel zurückdrängt und stark überwuchert. Doch wirkt sie als Satire auf die Art, wie gewisse Glückspilze durch Protektion zu den höchsten Staatsämtern gelangen, außerordentlich belehrend. Der Graf hat einen gewissen Colonna, der ihm um eine Stelle angeht, im Verdacht, ihm den letzten Liebesbrief Fiametta's gestohlen zu haben. Um diesen Brief wiederzuerhalten, zieht er den Colonna in seine Knie und befördert ihn in den drei Jahren, die zwischen den beiden letzten Akten liegen, bis zu seinem Staatssekretär. Da er erfährt der Graf zufällig von Vordano, daß dieser den Diener Ettore's seiner Zeit betrogen und von ihm jenen Brief erhalten habe. Der Minister ist nun während auf seinen Günstling Colonna und läßt in einem sehr komischen Auftritte seine Ungnade an ihm aus, weil ihm Colonna durch seine Ehrlichkeit „gefoppt“ habe. Er kann es aber nicht hindern, daß der Günstling nun sein Nachfolger und an seiner Stelle Minister wird. Der Grund hierzu liegt nicht in einem staatsmännischen Verdienst, Colonna hat vielmehr der früher erwählten Liebhaberei des Königs seine Beförderung zu verdanken, da er einmal eine Abhandlung über Polypen und Quallen verfaßt hatte, die dem König gefiel. Außer seiner Ernennung zum Minister erhält der Glückspilz auch noch in einer hübschen Szene eine der reichsten und vornehmsten Töchter des Landes zur Braut.

Auf die Umwahrscheinlichkeiten des interessanten Lustspiels will ich nicht weiter eingehen. Die Episode mit dem Brief ist verbracht, und man sieht nicht, inwiefern der Graf auf den Besitz des Briefes auch nach seiner Verheiratung mit Fiametta noch so großes Gewicht legt, daß er sich von dem vermeintlichen Diebe vollkommen abhängig fühlt und dessen Discretion mit immer neuen Opfern erkaufte. Eine solche Windheit geht noch über die der Zugehörigkeit zur „großen Gemeinde“, sie beweist höchstens, daß der Diplomat zur größeren Deut, die nicht alle werden, gehört.

Gaal groß genug war, die Zuschauer alle zu fassen. Ueber den späteren Verlauf des Abends, beziehungsweise der Nacht, glaubt der Rezensent, ohne dabei gewelen zu sein, das Beste besapfen zu dürfen. Die Heimfahrt der Fremden war mit mancherlei Schwierigkeiten verbunden, da der Weg durch den Bahnhof bis an die Züge einen förmlichen Kampf erforderte. Nur mit Aufbietung aller Elbgenriedlichkeitslosigkeit konnte man sich einen Platz bahnen. So war es in Wirklichkeit „ein suren Tag“, wie der Alte vorausgesetzt hatte, aber die Beschwerden nahen man inmitten dieses Liebeswunders, acht denkbaren, schlichten und treuen Volkes, dem man in solchen Feststunden einmal menschlich näher kam, gern in den Kauf. Und beim Ralturn der Eisenbahnwagen mußten die Heimfahrenden es mit überzeugender Kraft auch in ihrem Innern widerklingen hören: „In Oostreesland is't om beiten, Over Oostreesland geiht nix!“

Wilhelm von Busch.

**Aus dem Großherzogtum.**

Der Redaktor unter Mitwirkung der hiesigen Originalarbeiten nur mit genauer Nachprüfung gefaßt. Bildungen und Begriffe über letzte Wortkommune aus der Redaktion fest willkommen.

Oldenburg, 14. Oktober 1902.

\* Vortrag. Im Restaurant „Birgerhaus“ hielt der Oldenburgische Lokomotivführerverein gestern eine Versammlung ab, in der der Ingenieur Hennig vom Norddeutschen Lloyd einen Vortrag hielt über die Entwicklung unseres Maschinenwesens. Der interessante Vortrag wurde durch Lichtbilder erläutert.

Die Obst- und Gartenbau-Ausstellung im Ziegenhof ist gestern abend wieder geschlossen worden. Der Besuch war im allgemeinen nicht so zahlreich, wie er erwartet werden konnte. Auch wirkte gestern nachmittag das Gewitter unangenehm. Zimmerlin hatte der landwirtschaftliche Verein Oldenburg (Stadt) auch diesmal mit seinem Arrangement einen guten Erfolg zu verzeichnen, der ihn zu weiterer Tätigkeit auf diesem Gebiete anspornen wird.

\* Unsere Fischer klagen. Während von verschiednen Gegenden her in letzter Zeit über bedeutende Fischjähre berichtet wurde, hört man bei den Fischereipächtern in den benachbarten Gegenden Klagen über mangelhafte Fangergebnisse. Namentlich die Pächter der Fischereien in der oberen Hunte habe in diesem Sommer unangenehm geringe Fänge. Sie erblicken die Ursache der Fischarmut in der Summe Enten, die die dem Flusse benachbart wohnenden Anwohner halten. Die Fischer nehmen an — und wohl nicht mit Unrecht — daß durch diese Enten ein großer Teil des von den Fischen abgelegten Reiches zerstört resp. verzehrt wird.

\* Gewitter. Der schwülen Wärme des gefrigen Tages folgte gestern abend gegen 6 Uhr ein Gewitter, das vom Südwesten und Westen am Himmel heraufzog. Es erfolgten mehrere heftige Entladungen der Luft; doch hört man hier nichts über Schaden durch Blitzschlag. Mit dem Gewitter verbunden war ein ziemlich heftiger Regen, der bei dem augenblicklichen niederen Wasserstand nicht unmerklich kam.

\* Luftballon. Gestern nachmittag war von der Stadt aus ein größerer Luftballon, dessen Korb anscheinend nur zwei Personen bemannt war, zu beobachten. Der Ballon bewegte sich westwärts von der Stadt und hatte die Richtung Süd-Nord. Jetzt ist die Beobachtung eines solchen Luftballons noch immerhin eine Seltenheit, ein Ereignis. Nach einigen Jahrzehnten wird dieselbe jedenfalls etwas ganz Alltägliches sein. — Der Ballon landete bei Warel an den Bächen hinter dem Kirchhof. Die vier Anwesenden erzählten dem zahlreichen Publikum, das sich schnell ansammelte, daß sie in Witten a. d. Ahr aufgestiegen seien und den Weg bis Warel in etwa vier Stunden zurückgelegt hätten.

Die sehr schwierige Anwesenheit des launigen Stückes ist Herr Direktor Ulrichs glänzend gegliedert; die Vorhalle des Hotels im 1. und 3. Akt präzentiert sich mit anheimelnder Eleganz und erzeugte sofort mit der ersten Szene die wohlige Aufmerksamkeitsstimmung. Am zweiten Akt soll nicht gemeldet werden; das allzu lange stumme Zurückbleiben des Tisches durch den Diener erregt Verwunderung und Unruhe.

Herr Weiß, dessen Unermüdlichkeit geradezu Verwunderung verdient, ließ im Grafen, dem Waffner von Weltgewandtheit und höfischer Lebenswürdigkeit, die frivole Genüßung überall höchst wirksam als Hauptpunkt hervortreten. Der wechselnde Stimmungsausdruck in der großen Szene trug zur Spannung wesentlich bei. Die fesselnde Persönlichkeit ist der Bankier, den Herr Ebert meisterlich darstellte. Schon am Schluß des ersten Aktes deutet er dem aufmerksamen Zuschauer durch gewisse Mittel an, daß er den Grafen durchschaue. In der großen Szene weiß er trotzdem die Unbefangtheit so zu wahren, daß man bis zum entscheidenden Moment im Unwissen über seine Absicht bleibt. Der Künstler zeigte Ebert vor allem in der Art, wie er bei aller erbeugelten Gemüthlichkeit den Unterton des vermunderten Herzens durchfliegen läßt und wie er den Verstörer seines Glücks in der selbstgelegten Schlinge fängt. Das ist, wie gesagt, meisterhaft dargestellt. Fr. Caldern spielte die Fiametta mit der Leichtigkeit im Ton und Benehmen, die wir an ihrer Cupidone vermissten, und brachte die frivole Natur dieser Frau durch zur richtigen und wirksamen Anschauung. Die sinnlichen Momente deutete sie mit tadelvoller Discretion an. Auch Fr. Novelly verdient in der kleinen Rolle der Frau Anerkennung; mit glücklichem Erlolge verwandelt sie sich aus dem rauen Köstchen in die berechnende Männerjägerin, die ihren Unterstaatssekretär Colonna mit ihrem geworbenen „Lasso“ einfängt. Den Colonna zeichnet Herr Widmann trefflich zuerst als halb unterwürfigen und halb selbstbewußten Glückskandidaten, später hielt er ihn mit bestem Gelingen in den Grenzen des einmal festgelegten Charakters, ohne auch nur im kleinsten Zuge schwächelnd. Dem Professor Scarpa, dem Freunde des Grafen, gab Herr Kühne die hübschen Züge des Vertrauten mit der Mischung von boshafter Misanthropie, die im letzten Akte für den Verfall durch eigenartige Charakteristik auf.

Dr. Richard Hamel.

Osternburg, 14. Okt. Der Rentner Fr. Koop in Oldenburg verkaufte seine zu Dielatermoor am Gerrende belegene Wiese zur Größe von 1 Hektar 71 Ar 50 Quadratmetern mit Antritt zum 1. Mai 1908 an den Landmann J. S. Steenten zu Dielatermoor für den Kaufpreis von 9600 M. Der Verkauf vermittelt den Auktionator A. Bischoff und Rechnungsführer Grimm zu Osternburg.

st. Effen i. D., 11. Okt. Das übliche Schießen bei festlichen Gelegenheiten wird vom Amte Cloppenburg neuerdings streng verboten. Aus diesem Grunde wird auf Uebertretungen seitens der Gendarmrie genau geachtet. Da nun vor wenigen Tagen anlässlich einer hier abgehaltenen Hochzeit — trotz wiederholter Verwarnung durch den Disziplinarbeamten — wiederholt Schüsse abgegeben wurden und noch dazu in einer geradezu gefährlichen Weise, so wurden die Jägerhandeln zur Bestrafung angezeigt. Man kann in Rücksicht darauf, daß bei ähnlichen Anlässen oftmals ernste Unfälle eingetreten sind durch Schießen und dergl., das strenge Vorgehen der Behörden gegen solche Unruhen nur rüchlos billigen. Wie wir hören, soll auch das Schießen mit Böllern, wie es hier bei festlichen Gelegenheiten, z. B. kirchlichen Feiertagen, üblich war, am liebsten nicht mehr gestattet sein. — Zu einer argen Schlägerei bei der das Messer wiederum eine schlimme Rolle spielte, kam es dieser Tage auf der Kirmis in Bunnien. Ein in Profestreef bediensteter Anecht kam mit einem Heizer aus Lönningen Gernge; im Verlaufe des Streites wurden diesem mehrere Messerstücke beigebracht, die zum Teile so erstickt Natur waren, daß sofort ärztliche Hilfe von Lönningen requiriert werden mußte. Der Täter wurde verhaftet und in das Lönninger Gefängnis abgeführt.

st. Lönningen, 11. Okt. Heller Feuerstein in nordwestlicher Richtung ließ vorgehen den Brand eines größeren Hauses vermuten. Wie wir hören, ist in der Nähe von Lindern ein landwirtschaftliches Gebäude ein Raub der Flammen geworden.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Schreiberelend.

Die Mahnung des Herrn Pseudonymus „Notna“ kam mir durchaus nicht überraschend. Es mag ihm aber zu seiner Verzeigung gesagt sein, daß ich die Sache nicht vergessen habe, und daß es deshalb seiner Mahnung nicht bedarf, mich an mein Versprechen zu erinnern. Ich nehme ihm aber die ansehnliche wohlgemeinte Mahnung durchaus nicht übel, zeigt sie mir doch, daß der betreffende Einrunder mit den tatsächlichen Verhältnissen nicht völlig vertraut ist, was ja vieles erklärt. Doch nun zur Sache selbst. Wenn ich mein Versprechen noch nicht erfüllen konnte, so liegt die Schuld hieran gewiß nicht bei mir. Ich muß es mir aber im Interesse der guten Sache versagen, hierauf näher einzugehen, selbst auf die Gefahr hin, daß die Schuld an der augenblicklichen Himmelmilch mir zugemessen wird. Denn ich weiß sehr wohl, daß hier nur vereinigtes und geschlossenes Zusammengehen zum Ziele führen kann, und ich möchte deshalb auf keinen Fall eine Zerplitterung herbeiführen. Zudem ist die Sache zu wichtig, als daß sie einfach über's Knie gebrochen werden könnte. Das mag man daraus entnehmen, wenn man hört, daß sich zu der letzten Versammlung des Bureaubeamtenvereins, die im Juli d. J. stattfand und zu der über 200 Einladungen ergangen sein sollen, sich etwa 20 — zwanzig — Personen eingefunden haben. Diese Tatsache, die nur zu deutlich den bescheidenen Beweis liefert, wie gleichgültig die Oldenburger Bureaubeamten einer Organisation gegenübersehen, mag wohl zu denken geben. Wenn ich auch zu meiner Freude konstataren muß, daß sich namentlich während der letzten Wochen bei den Oldenburger Bureaubeamten ein großer Umschwung zu Gunsten der Organisationsfrage bemerkbar gemacht hat, so halte ich dennoch gehörige Vorbereitung für dringend nötig. Denn für mich steht fest: Entweder jetzt oder nie! — Wie ich schon eingangs erwähnte, habe ich es nicht etwa bei meinem Versprechen bewenden lassen, wie der Herr Pseudonymus „Notna“ ansehend zu wähnen glaubt, sondern ich habe es inzwischen an einer eifrigen Tätigkeit nicht fehlen lassen. Es ist mir denn auch gelungen, den Bureaubeamtenverein, der anfangs so wenig Verständnis gefunden hat, und der dadurch mit der Zeit erklärlicher Weise apathisch geworden ist, wieder für die gute Sache zu erwärmen. Wir haben bereits für die Versammlung Freitag, den 18. d. M., in Aussicht genommen. Eine endgültige Festlegung kann aber erst in den nächsten Tagen erfolgen.

nomen nescio.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Zur Arbeiterentlohnung bei der Firma Fr. Krupp. Um den Arbeiterentlohnungen in den Vorlesungsverträgen vorzugehen, führt die Firma Krupp von heute ab eine verkürzte Arbeitszeit von 8 Uhr morgens bis 3 1/2 Uhr nachmittags ein.

Neue Schnelldampferlinie Antwerpen-Amerika? Blättermeldungen zufolge soll eine Anzahl belgischer Handelshäuser und Finanzleute die Gründung einer großen nationalen belgischen Dampferlinie Antwerpen-Newport, Boston und Quebec beabsichtigen. Näheres bleibt abzuwarten.

London, 12. Okt. Nach dem Bericht des „Ironmonger“ über den amerikanischen Eisenmarkt ist die Nachfrage nach Roh Eisen außerordentlich gering. Die Preise zeigen äußerlich keine Veränderung. Im allgemeinen hat der Markt ein schwaches Aussehen.

Vom Frachtenmarkt. Die Getreidefrachten von Newport nach Hamburg ist um 5 d auf 40 s erhöht worden, während die Rate nach Antwerpen um 1/2 C. auf 2 1/2 C. ermäßigt wurde.

Zur industriellen Lage. Ueber die Aussichten heißt es im Jahresbericht des „Hüttenvereins Hochalst“: In den ersten drei Monaten des neuen Geschäftsjahres haben wir flotte Beschäftigung bei lohnenden Preisen gehabt. Auch bis zum Schlusse des Jahres 1907 liegen noch ausreichende Aufträge zu guten Preisen vor. Die fernere Entwicklung ist unsicher. — Nach dem Geschäftsbericht des „Märzschmelzwerk“ sind die Aussichten für das laufende Jahr ungünstig, so lange nicht mit einer Ermäßigung der Kohlen- und übrigen Materialpreise und auch mit einem Heruntergehen der Arbeitslöhne gerechnet werden kann. Die baldige Beseitigung des Arbeitermangels bleibt fraglich. — Wie es im Jahresbericht der „Charlottenhütte“ heißt, sind die Aussichten unbestimmt. Ein Rückgang der Konjunktur sei unvermeidbar.

Neue russische Anleihe. Angesichts der vor kurzem wieder aufgetauchten Gerüchte über eine zu erwartende russische Anleihe sieht sich die föderal russische Finanzagentur in Berlin veranlaßt, ganz offiziell zu erklären, daß diese Gerüchte jeder Begründung entbehren.

Geldmarkt. Berlin, 12. Okt. Im heutigen Geldmarktverkehr wurde der Ribelsdiskont un verändert mit 4 1/2 Prozent notiert, doch behielten sich die Großdiskontoren wieder sehr reserviert, weil sie anknüpfend mit der Möglichkeit rechnen, daß die Reichsbank sich durch den ungünstigen Stand der deutschen Wechselkurse daran beteiligen konnte, den offiziellen Satz zu erhöhen. Tägliches Geld bebang ca. 5 Prozent. Die Seezahlung gab Geld bis ultimo d. N. mit 5 Prozent.

Kulagemarkt. Berlin, 12. Okt. Am Markt der Anlagewerte berechneten auch heute wieder die deutschen Staatsanleihen einen Kursrückgang. Fremde Werte lagen gleichfalls schwächer, besonders Rüssen und Ungarn. Japaner etwas höher.

Berlin, 12. Okt. Börse heute in durchweg schwacher Haltung. Das Ansehen des Londoner Platzdiskonts, sowie die ungünstige Konstellation am deutschen Wechselmarkt bestimmte. Nach drückten die aus den Industriebezirken eingelaufenen Meldungen über unsichere Aussichten der Industrie, sowie Wiener Meldungen über das Verhalten des Kaisers Franz Joseph. Zu der allgemeinen Unsicherheit trug auch die ungünstige Verfallung bei, in die der Rentenmarkt letztlich wieder hineingeraten ist. Der Schluss der Börse war etwas besser als in den Tagen der Kontinente, die sich in den letzten Tagen anscheinend etwas übernommen hatte.

Neueste Schlusskurse.

Table with 3 columns: Diskonto, Rendite, and Zinsen. Rows include 11. Okt., 12. Okt., Diskonto, Rendite, Zinsen, and various interest rates.

Kurzberichte der Oldenburger Banken vom 14. Okt. Oldenburgische Landesbank.

Table with 3 columns: Kauf, Verkauf, and pCt. Rows list various bank transactions and interest rates.

Mündelsichere Anlagewerte.

Table with 3 columns: Kauf, Verkauf, and pCt. Rows list various securities and interest rates.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank. Alle Kurze verstehen sich frei von Broktion.

Table with 3 columns: Kauf, Verkauf, and pCt. Rows list various bank transactions and interest rates.

Table with 3 columns: Kauf, Verkauf, and pCt. Rows list various bank transactions and interest rates.

Table with 3 columns: Kauf, Verkauf, and pCt. Rows list various bank transactions and interest rates.

Vieh- und Fleischpreise im Herzogtum Oldenburg. (Nachdruck gestattet.)

(Zusammengestellt in der Geschäftsstelle der Landwirtschaftskammer für das Herzogtum Oldenburg.)

a. Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht auf dem Lande. (Berichte der landw. Vereine und Vertrauensmänner.)

Table with 5 columns: Gemeinde, Viehgattung, Alter, Nähere Bezeichnung, Preis. Rows list various livestock prices.

b. Adenkeilpreise in den Städten (in Kilo). (Nach Mitteilungen der Städteverwaltungen.)

Oldenburg, Sept. 1907. Rindfleisch: von der Keule A. 1.80 bis 2.00, Durchschnittspreis A. 1.90, vom Bauch A. 1.60 bis 1.80, Durchschnittspreis A. 1.55; Schweinefleisch A. 1.30 bis 1.60, Durchschnittspreis A. 1.45; Kalbfleisch A. 1.70—2.00, Durchschnittspreis A. 2.08; Hammelfleisch A. 1.70—2.00, Durchschnittspreis A. 1.85.

Sept. 1907. Rindfleisch: von der Keule A. 2.40, vom Bauch A. 1.60; Schweinefleisch A. 1.40—1.60, Durchschnittspreis A. 1.50; Kalbfleisch A. 1.80; Hammelfleisch A. 1.40.

Schiffsnachrichten.

12. Oktober. Norddeutscher Lloyd. „Gannover“, Troisch, nach Baltimore, gestern 10 Uhr morgens in Baltimore. „Main“, v. Dorell, nach Newport, gestern 11 Uhr abends in Newport. „Prinz Ludwig“, v. Vinzer, nach Ostafrika, gestern 10 Uhr morgens in Aden. „Schwaben“, Sod, von Auftraken, heute 8 Uhr morgens in Fremantle. „Sanja“, Segelf, gestern 8 Uhr morgens von Savannah nach der Weser. „Nachen“, Stern, nach Profitten, heute 1 1/2 Uhr nachm. von Antwerpen. „Rein“, Petermann, nach Newport und Baltimore, gestern 3 Uhr nachm. Dover pass. „Friedrich der Große“, Althorn, von Newport, heute 6 Uhr morgens Lizard passiert. „Grefeld“, Rindemann, von Brasilien, heute 9 1/2 Uhr vorm. Quezant pass. „Bremen“, Wolger, nach Australien, heute 8 Uhr morgens in Genoa. „Sachsen“, Woltemes, nach Ostafrika, heute 10 Uhr morgens Gibraltar pass. Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Sanja“. „Moltkefels“, Schwarz, gestern von Cochin nach Calicut. „Wartburg“, Bellmer, heute auf der Elbe. „Schönfels“, Kloppeburg, heute auf der Elbe. „Soned“, Schwarz, heute in Valaja. „Tammensfels“, Lubbe, gestern von Simonsdorf nach Kalkutta. „Warrensfels“, Schmidt, heute von Algier nach Bombay und Karachi. Oldenburg-Portugiesische Dampfschiff-Reederei. „Bremen“, Bergmann, am 12. Okt. von Lissabon nach Hamburg. „Porto“, Rose, am 12. Okt. ausgehend Quezant passiert. „Bilareal“, Böbing, und „Miga“, Dufan, am 12. Okt. ausgehend Dungenes pass. „Portugal“, Rissen, am 11. Okt. in Rotterdam.

Gemeinde Eversten.

Zur Verpachtung

Chanjeegeldhebestellen der Gemeinde auf 3 Jahre vom 1. Mai kommenden Jahres an festem Termin auf

Donnerstag, den 17. Oktober d. J., abends 7 Uhr, in Kayser's Bierhaus zu Eversten (Livon) an. Der Gemeindevorstand. Schwarting.

Bürgerfelde. Zu verp. e. sch. Bullenhalb, Alexander-Gr. 22, Weg. Platanen soll I hochf. Blüdgarnier, Vertikow und Spiegel anfert. entl. bill. verk. wocd. Wochent. 46, 1. Etage.

Großer

Musverkauf

wegen Geschäftsveränderung. Sämtliche

Kolonialwaren, Fettwaren etc.

mit 20% Rabatt.

Dieselft ist ein Regal mit Schubladen zu verkaufen. Alexanderstraße 5.

Für Maler!

Seefeld. Der Malermeister F. Rosenbohm hier, beschäftigt fränkischer Maler sein hier bestehendes, sehr einträgliches

Malergeschäft mit besonders guter Kundenschaft aufzugeben und seine hier belegene Wohnung (Haus mit Werkstatt und größerem Obst- und Gemüsegarten) zu verkaufen. Antritt Nov. d. J. ev. später.

Der Kaufpreis ist sehr mäßig und genügt eine kleine Anzahlung. Für Maler ist hier eine vorzügliche Gelegenheit geboten zur Erwerbung eines eigenen, gewinnbringenden Geschäftes.

H. von Nethen, Auktionator.

Schmiede-Verkauf.

Mastede. Eine in der Nähe von Mastede sehr günstig belegene, seit Jahren mit nachweisbar bestem Erfolge betriebene

Schmiede, gute zum Teil neue Gebäude mit extragutem Obst- und Gemüsegarten, ist wegen anderweitiger Unternehmungen des Besitzers unter meiner Nachweisung mit beliebigem, ev. auch sofortigem Antritt zu verkaufen oder zu vermieten.

Nähere Auskunft erteile ich gerne und unentgeltlich. G. Hoos, Rechnungsführer.

Kartoffeln

(Magnum bonum) empfiehlt in feinsten Ware

Joh. Voss, Nadorferstr. 37. Fernnr. 493.

Zu verkaufen ein alter Alceiderschrank. Donnerstagsm. 9, 1. Etage.

Arbeitsnachweis für Frauen u. Mädchen.

Veranstaltung in der 'Baavaria' Mittwoch, den 16. Oktober, 4-5 1/2 Uhr: Vortrag: Landwirtschaftliche Ausbildung für gebildete Frauen und Mädchen.

Mastede. Eine in der Nähe von Mastede sehr günstig belegene, seit Jahren mit nachweisbar bestem Erfolge betriebene

Schmiede, gute zum Teil neue Gebäude mit extragutem Obst- und Gemüsegarten, ist wegen anderweitiger Unternehmungen des Besitzers unter meiner Nachweisung mit beliebigem, ev. auch sofortigem Antritt zu verkaufen oder zu vermieten.

Nähere Auskunft erteile ich gerne und unentgeltlich. G. Hoos, Rechnungsführer.

Geräuherte

Male, feinsten Qualität, in allen Größen, das Pfund von

M. 1.10 an, empfiehlt D. G. Lampe.

Suppen-Hühner

u. Hähnchen laufe jeden Wochent. Täglich, Geflügelhof, Ekhorn.

Brauntweinhese

auch für Wiederverkäufer, stets vorrätig bei Gustav Wiemken, Langestr. 71.

Haar-Farbe

von Dr. Kuhn, Ruheztr. 150, Rubin 2., Ruheztr. 0.60, Romade Rubin 1., sind die besten, wirken sofort und färben nicht ab. Ght nur mit Namen Dr. Kuhn. Frz. Kuhn, Stronen-Park, Nürnberg. Hier: Flora-Drog., Schillingstr.

Bullenhalb zu verkaufen. Venjes, Artillerieweg.

Zu vl. Hähne v. omb. Sib. lach u. rebff. Ital. Alderstr. 22.

Ganz zu kauf. gel. Inerch. mit Br. u. W. 1. Itiale, Langestr. 20

Großnenner-Bojermoor. Zu verkaufen 10 Tages altes Bullenhalb. G. Ahlers.

Kleiderschränke

von 27.- M. an, Vertikows von 39.50 M. an,

Sofas von 42.- M. an,

Salontische von 12.- M. an,

Kaffeetische von 9.- M. an,

Moherstühle von 3.10 M. an,

Spiegelschränke von 19.- M. an,

Spiegel mit geschliffenem Glas von 6.- M. an,

Kommoden von 20.- M. an,

Lehnstühle von 5.50 M. an,

Bettstellen mit Matratzen von 18.- M. an,

Waschtische von 6.- M. an,

Matratzen mit Sprungfedern von 18.- M. an,

Küchenschränke von 17.- M. an,

Küchentische von 6.- M. an,

Küchenstühle von 2.- M. an,

Ausführliche Preisliste auf Wunsch franco. Beichtigung jederzeit ohne Kaufzwang.

Möbel-Magazin

A. Claussen, Hängingstraße, am Markt.

Gelehrter Herr Apotheker! Ich kann Ihnen zu meiner größten Freude mitteilen, das ich vollständig bereit bin, von dem ersten Erfolge, welchen ich beim Gebrauch der ersten Dose Ihrer 'Hina'-Pille bei einem trübem Bilde hatte, Ihnen diese eine Dose.

Job. Sauer, Mülheweg, 15. 5. 06.

Diese Hina-Pille ist in Dosen à M. 1.- u. M. 2.- in den meisten Apotheken vorrätig. Wer oder in Originalpackung weiß, grün-rot und Stronk & Co., Weinsbilla. Aufhängungen welche man zurück.

Preisfestsetzung

Am Sonntag, den 20. Okt. 1907: wozu freundlichst einladen

Hinz. Gilets. Der Vorstand.

Verloren

Verloren Brosche mit Bildnis. Abgab. Itiale, Langestr. 20.

Verloren am 10. d. M., abds. zur Stadt ein Notennote aus rotem Nichtenstiel, enth. etwas Silbergeld u. einen Notizkalender. Gegen Bel. abgabe. Reichstr. 10.

Verl. e. Portemonnaie m. Frb. Geg. Bel. abgab. i. d. Exp. d. Pl.

Gefunden

Anfang voriger Woche sind zwei schwarz-weißbunte Kinder eingeschüttet.

Der Besitzer kann dieselben gegen Erstattung der Kosten bei Vort. Reuten in Haterwising in Empfang nehmen.

Gatten, 14. Oktober 1907. Der Gemeindevorst. Eydrober.

Miet-Gesuche

großes Zimmer mit Nordlicht zum 1. Nov. ev. mit Preisangabe unter N. an die Ann. Exp. v. D. Bischoff, Othenburg.

Verl. nur zeitweise anwendend, sucht neuen Wohnung. Offert. mit Angabe des Preises unter O. 3312 an Wils. Scheller, Annone-Expedit. Bremen.

Gesucht ein größeres od. zwei kleine Zimmer, pass. f. Bureauabw. Offerten mit Preisang. unter S. 4 an die Exp. d. Pl.

Zu vermieten

Mastede. Zum 1. Mai habe ich hier im Orte eine freundliche Oberwohnung (2 Stuben, 2 Kammern, Küche) mit etwas Gartenland zu vermieten.

Zu verm. ein möbl. Stube mit Bett. Achterstr. 11.

Zum 1. Nov. 2 Föbl. gelegene möbl. Zimmer zu vermieten bei Frau Dr. Feinmann, Siegelhofstr. 79, unten.

Arbeiter - Bildungs - Verein.

Raut Beschluß des Vereins soll auch in diesem Winter Unter-richt erteilt werden in Schreiben, Rechnen, deutscher Sprache, Buchführung, sobald sich genügend Teilnehmer dafür angemeldet haben. Der Preis für den Kurzus beträgt für Mitglieder 1 M 50 H, für Nichtmitglieder 6 M.

Aufnahme neuer Mitglieder jeden Abend von 9 1/2 - 11 Uhr im Vereinshaus, Georgstr. 12.

Geflügel-Ausstellung.

Größe Deutschlands! 4300 Pst. Geflügel. Am 19.-21. Okt. in den großart. Ausstellungshallen zu Hannover.

1 neues Sofa, u. 1 neues Bett (Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen) sollen zu jed. nur annehm. Pr. verk. werd. Achterstr. 46, 1. Et.

Oldenburger Turnerbund.

Weitere Bestellungen auf das Gruppenbild werden hier u. e. abend in der Turnhalle entgegen genommen. Dasselbst hängt ein Probebild im Musterzahn aus.

Arb. - Radf. - Verein „Vorwärts“, Bad Zwischenahn.

Sonntag, den 20. Okt. d. J.: Großer Ball in Joh. Gilets Gasthof. Entree 20 S. Bundesmitgl. frei. Hierzu laden freundlichst ein Joh. Gilets. Der Vorstand.

Christentum und Buddhismus.

Vortrag

des Herrn Generalsek. Dr. Fobbe-Berlin in der Seminaraula

-- Dienstag abend 8 Uhr. -- Der Eintritt ist frei. -- Es ladet herzlich ein Der Allg. ev.-prot. Missionsverein.

Arbeiter - Bildungs - Verein.

Raut Beschluß des Vereins soll auch in diesem Winter Unter-richt erteilt werden in Schreiben, Rechnen, deutscher Sprache, Buchführung, sobald sich genügend Teilnehmer dafür angemeldet haben. Der Preis für den Kurzus beträgt für Mitglieder 1 M 50 H, für Nichtmitglieder 6 M.

Aufnahme neuer Mitglieder jeden Abend von 9 1/2 - 11 Uhr im Vereinshaus, Georgstr. 12.

Hahn. „Hahner Hof“.

Am Erntefesttage: BALL, wozu freundl. einladet Joh. Behrens.

Arbeiter - Bildungs - Versin.

Die am Freitag wegen des Vortrags ausgefallene Gesangsübung findet Dienstag, 15. Okt., abends 9 Uhr, statt.

zu verkaufen. A. Böhlje, Bürgerfelde, Alexander-Gr. 11, Großnenner.

Gegen den Arbeiter Hermann Bünig in Neuenbork unabsichtlicher Weise ausgesprochene Beleidigung nehme ich hiermit zurück. J. W.

Anzuleihen gesucht.

Mastede. Zum 1. Nov. suche ich auf durchaus sichere Landhypothek anzuhehen: 2000, 3000 u. 5000 M. Zinsfuß nach Vereinbarung. G. Hoos.

Verloren

Verloren Brosche mit Bildnis. Abgab. Itiale, Langestr. 20.

Verloren am 10. d. M., abds. zur Stadt ein Notennote aus rotem Nichtenstiel, enth. etwas Silbergeld u. einen Notizkalender. Gegen Bel. abgabe. Reichstr. 10.

Verl. e. Portemonnaie m. Frb. Geg. Bel. abgab. i. d. Exp. d. Pl.

Gefunden

Anfang voriger Woche sind zwei schwarz-weißbunte Kinder eingeschüttet.

Der Besitzer kann dieselben gegen Erstattung der Kosten bei Vort. Reuten in Haterwising in Empfang nehmen.

Gatten, 14. Oktober 1907. Der Gemeindevorst. Eydrober.

Miet-Gesuche

großes Zimmer mit Nordlicht zum 1. Nov. ev. mit Preisangabe unter N. an die Ann. Exp. v. D. Bischoff, Othenburg.

Verl. nur zeitweise anwendend, sucht neuen Wohnung. Offert. mit Angabe des Preises unter O. 3312 an Wils. Scheller, Annone-Expedit. Bremen.

Gesucht ein größeres od. zwei kleine Zimmer, pass. f. Bureauabw. Offerten mit Preisang. unter S. 4 an die Exp. d. Pl.

Zu vermieten

Mastede. Zum 1. Mai habe ich hier im Orte eine freundliche Oberwohnung (2 Stuben, 2 Kammern, Küche) mit etwas Gartenland zu vermieten.

Zu verm. ein möbl. Stube mit Bett. Achterstr. 11.

Zum 1. Nov. 2 Föbl. gelegene möbl. Zimmer zu vermieten bei Frau Dr. Feinmann, Siegelhofstr. 79, unten.

Wohnung zu vermieten. Donnerstags, Schulweg 34.

Mastede. Zu vermieten zum 1. Nov. eine landw. Wohnung mit etwas Land. Näheres durch

Aust. Regen.

3. v. sch. Wohnung, mit 10 M. a. Wundl. Land. Weidenstr. 9

2 i. d. erh. a. 2. Wohnstr. 11. Zu verm. 3. 1. Nov. auf möbl. Wohn- u. Schlafz. a. d. Haarenstr. Nachstr. i. d. Exp.

3 einf. nett möbl. Zimmer an best. Herrn o. Schüler mit u. ob. Pension zu vermieten. Sülkötter, Alderstr. 31.

Fröbl. land. Logis. Burgstr. 4. Zu vermieten die geräumige Unterwohnung Röhelstap 8.

Zu verm. 3. 1. Nov. od. früher die herrschaftl. Unterwohnungen Blumenstr. 26 u. Kap. Allee 36. G. Rinnen.

Zu verm. möbl. Wohn- u. Schlafz. an 1 od. 2 j. 2. Welfenstr. 126 a.

Stellen-Gesuche.

Bureaugehilfe, militärl., mit schöner Handschrift, lüch, gelübt auf gute Penan, auf sofort oder etwas später Stellung. Derl. ist leichter in Auftr. - Wirtsch. u. Rechn.-Geschäften tätig u. in der Lage, selbständig zu arbeiten. Geil. Off. u. S. 18 an die Exped. d. Bl. erbeten. Wajhsstr. empf. sich. Burgstr. 4

Ich suche zum 1. Nov. für mein Hausmädchen, das 4 Jahre bei mir diente, eine passende Stellung, am liebsten nach auswärtig. Offerten mit Lohnangabe erbeten unter S. 21 an die Expedition d. Bl.

Offene Stellen.

Männliche. Kronsbürg b. Genshamm. Gesucht auf sofort oder auf Nov. für meine Landwirtschaft a.

Kleiner Knecht oder junger Mann, der alle Arbeiten mit verrichtet. Gehalt nach Uebereinkunft. Georg Angen.

Hoffe b. Genshamm. Suche auf Mai 1908 einen zuverlässigen

Großknecht. Tanzen. Arbeiterfamilie oder Frau erhält häusliche leichte Arbeit, auf Vereinbarung, auch freie Wohnung. Joh. Wiemken, Gantestr. 2.

Gesucht sobald wie möglich ein zuverlässiger Kutscher. Dr. Cornelius.

Gesucht auf sofort oder Offern ein Tischlerlehrling. F. Dey, Kurwidstr. 25.

Auf sofort ein Bäckergehilfe. Friedr. Schröder, Dellingengehstr. 19.

Bad Zwischenahn. Gesucht auf sofort

2 Damenschneider. F. Rohweg, Herren- u. Damenschneider.

Uwörden. Für einen Privat-haushalt suche ich auf sof. einen kleinen Knecht. Angebot erbitte Heinz. Janßen, Reichstr.

Gesucht ein Bauarbeiter. F. Degerler.

Gesucht zum 1. Nov. ein Knecht. R. Hallerliche, Al. Kirchenstr.

Wobdenkirchen. Suche auf sof. ev. etwas später einen tüchtigen, soliden Gehilfen für meine Bäckerei. Herrn. Janßen, G. Rudoweg Nachfolger.

Gel. ein Schuhmachergehilfe, dauernde Arbeit. G. Schulte, Dannebergstr. 17.

Gesucht auf sofort 1 Kommiss für ein Kolonialwarengeschäft. Offerten unter S. 12 an die Exped. d. Bl.

Gesucht ein jüngerer Hausdiener.

R. Giffag, Donnerstagsm. 11/19

Gesucht ein Lehrling mit guter Schulbildung für ein Kolonialwaren- und Werdere-geschäft.

Offerten unter S. 13 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suche einen Bäckergehilfen. D. Bohlmann, Nadorferstr. 14.

Für mein Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft ein junger Mann auf sofort. G. Schmidt, Roggenmarkt, 15.

Petershahn. (Wen. auf gleich auf bauende Str. geg. hob. Lohn. Joh. Garmis, Schillingwegstr. 14.

Gesucht zum 1. Nov. ein kleiner Knecht. F. Schmieke, Oldenburg, Achterstr. 32.

Weibliche.

Suche sofort und zum 1. November eine Anzahl Haus- u. Küchenmädchen, Köchinnen, Kochlehrlingmädchen, Mädchen, welche melken können, Wäscherinnen, Fuhrknechte, Hausdiener, Hausknechte und Lehrlinge. Eine gute Stellen.

Die Vermittlung erfolgt für das Dienstverhältnis gänzlich kostenfrei. Keine wird vergütet. Näheres bei Math. Wellmann, Stellenverm. in Burg bei Danneb. Suchg. 1. Nov.

jüng. Kindermädchen. Frau Prof. Albrecht, Bremerstr. 2.

Gel. e. j. Mädch. z. Erlernung d. Haushalts, schlicht u. schick b. Familienanschluß. Angenehm. Stellung. Frau A. Hoff, Wilhelmshafen, Marktstr. 12.

Gesucht ein Fräulein, das 2 H. Mädchen Klavier Unterricht erteilt. Offerten unter S. 17 an die Exped. d. Blattes.

Gel. 3. 1. Nov. ein jung. od. Mädchen. Frau Obersterin Hartmann, Bremerstr. 32.

Gesucht 3. 1. März 1908 für Borlum ein feuerbares Hausmädchen für Küche, Zimmer und Boden der Gasse für eine kleine Familie bei gutem Lohn und Fröhlichkeit. Zu erfragen Bürgerfeldstr. 19, ob.

Tüchtiges Dienstmädchen gesucht. Dohcheiderweg 201.

Weihnäherin gesucht. Dohcheiderweg 201.

Bad Zwischenahn. Zum 1. Febr. findet ein junges Mädchen Gelegenheit, die Küche vollkommen erlernen zu können, schlicht u. schick. Siebels Hotel.

Gesucht auf sofort oder sofort junges Mädchen zur Etzke in Haushalt, gegen Vergütung. Offerten sub S. 20 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Suche zum 1. Nov. ein junges Mädchen für ganze Tage, bei Kindern. Frau Th. Jung, Achterstr. 32.

Lehrmädch. gesucht. R. Zrommer, Achterstr. 46.

Gesucht ein Stundenmädchen. Wilsheimstr. 13.

Buntnäherinnen gesucht für meine Näheri. Julius Garmis.

Zu November ein junges Mädchen für meinen landw. Haushalt, welches plätten und etwas nähen kann. Joh. Bachhaus, Sande.

Inverl. Stundenfran für Nov. gesucht. Wolltestraße 8.

Suche zum 1. Dez. ein in allen Zweigen der Landwirtschaft erf. fähiges älteres, einfaches Fräulein oder Witwe zur selbständigen Führung meines Haushaltes. E. Heumann, Ouspädweg, Seidhof bei Dämig a. G.



# 2. Beilage

zu Nr 283 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 14. Oktober 1907.

## Landgericht.

Sitzung der Strafkammer I vom 12. Okt., vorm. 9 Uhr.

(Nachdruck verboten.)

**Sieben Verbrechen gegen die Sittlichkeit,** begangen im August 1907 in Bant und Heppens, werden dem in Untersuchungshaft befindlichen Korbmacher Samuel Aug. Gohensfeld aus Heppens zur Last gelegt. Zur Verhandlung sind sieben Zeugen geladen. Das nach Schluß der Beweisaufnahme verkündete Urteil lautet auf 2 Jahre 6 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust. Die verbüßte Untersuchungshaft kommt in Anrechnung.

### Diebstähle unter Angabe eines falschen Namens.

Solche Straftaten werden dem Schneider Friedrich Bod aus Nordorf bei Ballenstedt, gegenwärtig hier in Untersuchungshaft, zur Last gelegt. Am 28. Juni d. J. fand dem Landmann Richter zu Woorhorn, Gemeinde Ganderkesee, durch Einbruch mittels Einsteigens 250 M. aus einem verschlossenen Kasten, welcher sich in einem verlassenen Kulte befand, gestohlen worden. Dieser Diebstahl wird dem jetzigen Angeklagten zugeschrieben, der am 11. Juli auch beim Schneidermeister Stindt zu Aven folgende Gegenstände entwendet haben soll: 3 Wollensüße, 7 Rollen Maschinenseide, 2 Rollen Nähseide, 1 Taschenmesser, 1 Schere und 1 Korzfieber. Der Angeklagte, der nach wie vor die ihm zur Last gelegten Diebstähle leugnet, gibt nur zu, in Oldenburg dem Schuhmann Weenen, der ihn wegen der oben erl. bezeichnenden Diebstähle befragte, fälschlicherweise angegeben zu haben, er heiße Friedrich Gerhard. Zur Verhandlung sind mehrere Zeugen geladen. Bezüglich des ersten Diebstahls steht fest, daß der Angeklagte, wie er selbst zugibt, am 28. Juli d. J. von Bremen nach Oldenburg gewandert ist, also Woorhorn passiert hat, und unterwegs in verschiedene Häuser eingedrungen ist. Die folgende Nacht brach er in Oldenburg zu. Dem betreffenden Wirt suchte er zwei Hundertmarkstücke in Verwahrung zu geben. Bezüglich des Diebstahls bei Stindt, bei dem der Angeklagte kurze Zeit in Arbeit gestanden hat, gibt der Angeklagte an, daß die bei ihm gefundenen fünf Rollen Seide und das Taschenmesser ihm gehören. Bod ist wegen Körperverletzung und wiederholt gegen Diebstahl verurteilt. Durch die Beweisaufnahme ist das Gericht von der vollen Schuld des Angeklagten überzeugt und erkennt gegen ihn auf eine Gesamtstrafe von 2 Jahren 3 Monaten Zuchthaus und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht in Anbetracht seiner Vorstrafen. Die wegen der Hebertragung festgesetzte Haftstrafe von einer Woche ist durch Untersuchungshaft verbüßt.

### Vertrauter Messerheld.

Körperverletzung, Verdröhung und Sachbeschädigung. Vom Schöffengerichte Abt. I Buntfingern ist am 12. Juni d. J. der Dienstmacht Gust. Lamm in Stolthammerhedeck zu einer Gesamtstrafe von zwei Monaten einem Tage Gefängnis verurteilt. Wie daselbst festgestellt, hat Lamm am 21. Februar d. J. den Gastwirt Jahnhorst mit einem Messer quer über das Gesicht geschlagen und die Lippen des Jahnhorst verletzt, so daß sie bluteten, im weiteren Verlauf der Prügelei dem Jahnhorst einen Stoß vor die Brust verleiht, infolgedessen Jahnhorst hintenüber fiel und sich den rechten Arm ausrenkte; 2. den Jahnhorst bedroht; 3. eine brennende Petroleumlampe im Werte von 1,50 M zertrümmert und dadurch Bergamentpapier und einen Saft im Gesamtwerte von etwa 7 M in Brand gesetzt. Auf Antrag des Angeklagten, der gegen das erste Urteil Berufung eingelegt hatte, sind zum heutigen Termine acht Zeugen geladen. Die heutige Verhandlung und Beweisaufnahme fällt für den Angeklagten ungünstig aus, indem seine Berufung verworfen und auf die Verurteilung der Staatsanwaltschaft das erstinstanzliche Urteil aufgehoben und er zu einer Gesamtstrafe von drei Monaten Gefängnis verurteilt und weiter auf Einziehung des von dem Angeklagten bei der Tat gebrauchten Messers erkannt wird.

### Schlerei.

Die Ehefrau des Arbeiters L. W. Oberländer zu Heppens ist am 4. Juni d. J. vom Schöffengerichte Küstingen

überführt, 1. daß sie ihre Kinder Marie und August zum Betteln angeleitet und ausgeschickt hat, 2. ihres Vorteils wegen Sachen, von denen sie wußte oder den Umständen nach annehmen mußte, daß sie mittels strafbarer Handlungen erlangt waren, an sich gebracht zu haben. Sie erhielt dort wegen des Bettelns eine Haftstrafe von zwei Wochen und wegen Hehlerei eine Woche Gefängnis; im übrigen wurde die Angeklagte freigesprochen. Hier dagegen eingelegte Berufung wird verworfen, da sie unentschuldig ausgeblieben ist.

**Der Dienstmacht R. L. von Römer zu Heppens** warf am 21. Mai d. J. dem Landwirt W. Hinrichs in Nordrum eine Tasse entzwei und rief an einer dem Hinrichs gehörigen Brücke mehrere Bretter los. Das Schöffengericht über hat ihn am 10. Juli d. J. deshalb wegen Sachbeschädigung in zwei Fällen in eine Geldstrafe von je 10 M oder in eine Gefängnisstrafe von einem Tage für je 5 M verurteilt. Weil er im Termin vor dem Berufungsgerichte nicht erschienen war, wurde das erhobene Rechtsmittel verworfen.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Kaiser mit dem Großherzogtum verpfändeten Originalbriefe mit genauer Cirkularangabe gefällig, Mitteilungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion des „Nachrichtens“ willkommen.

### • Eldenburg, den 14. Oktober

**Der 61. Volksunterhaltungsabend**, der gestern Abend in der „Mädelsburg“ stattfand, war leider nicht so zahlreich besucht, wie man es früher gewohnt war: es waren nur 400 Programme verkauft. Vor dem gemeinsamen Lied: „Deutschland, Deutschland über alles“ hielt Herr Oberbürger Dr. Wenge eine Ansprache, in der er die Ergebenheiten im Namen des Ausschusses herzlich willkommen hieß. Herr Gottmannhausen von der Infanterieregiment erklärte die Anwesenden durch mehrere Zeile für Trompeter; Fantasie über Nadesdes Lied: „Ans der Augenzeit“ von G. H. B. „Der Wärrer“ von G. H. B. „Mann“ von K. S. L. und „Die Post im Walde“, Schlußstück von Sch. J. Mit dem letzten Stück erzielte er für seinen Verkauf, so daß er eine Zugabe geben mußte und zwar: „Silvas Lied“ aus der „Kuhnen Wärrer“. Er wurde auf dem Klavier begleitet von Herrn D. Lindner. Auch Herr Sch. J. nach, der von früheren Unterhaltungsabenden her schon vortritt, besang ein Stück „Schönes zur Unterhaltung“ bei. Er sang zwei Lieder aus Julius Wolf's „Tränke“, komponiert von G. E. T. A. B. J. „Reinheimel“, Gedicht von Hermann Allmers, komponiert von J. Brahm's, „Erstling“, Ballade von G. H. B. komponiert von Sch. J. Auch im nächsten die Anwesenden durch reichen Vortrag, so daß er eine Zugabe geben mußte. Er sang: „Herzensbrüder“ von W. K. B. Begleitet auf dem Klavier wurde er durch Herrn Organisten Schwab, der auch die allgemeine Lied begleitete. Auf dem Programm war bemerkt worden, daß Nichtsamtal Kranzführer den Vortrag übernehmen würde, statt dessen mußte Professor W. M. p. denselben leisten. Er wählte das Thema: „Aquarium auf Helgoland oder Meerestierheim, Meerestieren“. Für seinen aus dem Stegreif gehaltenen und sehr interessanten Vortrag dankten ihm die Anwesenden durch großen Beifall. Viel zur Heiterkeit trug Herr G. K. K. durch Vorlesen einiger Humoresken bei. Das allgemeine Lied: „Stimmt an mit hellem, hohem Klang“ schloß den sehr interessanten Abend.

**\* Nahebe, 13. Okt.** Der hiesige Männergesangsverein beginnt nächsten Mittwoch, den 16. Oktober, die regelmäßigen Singabende. Da der bisherige Dirigent, Lehrer Dicks, die Leitung wegen Berufung aufgeben mußte, hat sich Organist W. M. p. (Nahebe) in ehrenamtlicher Weise bereit erklärt, fortan die Leitung zu übernehmen. Der Gesangsverein ist einer der ältesten Vereine unseres Ortes, er wurde am 7. November 1877 von mehreren jungen Leuten gegründet und feiert somit in diesem Jahre sein 30jähriges Bestehen. Von den Gründern des Vereins gehören noch jetzt denselben zwei Mitglieder an, welche in den 30 Jahren treu zur Fahne gehalten haben und welche auch jetzt noch zu den eifrigsten Besuchern der Singabende gehören. Es wäre zu wünschen, daß dem Gesangsverein etwas mehr Interesse entgegengebracht würde, um sei es auch den Lehrern aus Herz gelegt, den Verein kräftig zu unterstützen.

Man sollte doch annehmen, in einem Orte wie Nahebe, wo fast aus jedem Hause Musik erklingt, müßte doch ein Männergesangsverein glänzend bestehen können. Es besteht je hier auch ein Damenchor, dem großes Interesse entgegengebracht wird, aber wo stehen die Männer?

**3. Bad Zwischenahn, 14. Okt.** In letzter Zeit ereignete es sich wiederholt, daß in einem hiesigen Hotel Gegenstände, die dort abgestellten Reisenden gehörten, beschädigt oder verjüngelt wurden. In der Nacht zum Sonntag verwichend ein Koffer, in dem ein Kaufmann seine sämtlichen Geschäftsbücher aufbewahrte. Man fand die für ihren Eigentümer natürlich äußerst wertvolle Handtasche nach langem Suchen in einem benachbarten Garten. Ein Fahrrad war gleichfalls verjüngelt worden. Es wird angenommen, daß es sich um Rahebe handelt. Man will den betr. Gelehrten treffen, indem man seinen Gästen Unannehmlichkeiten macht und ihnen dadurch das Hotel verleiht. Ob diese Annahme den Tatsachen entspricht, wird die auf erfolgte Anzeige hin einzuleitende Untersuchung ergeben.

**\* Rodentfäden, 13. Okt.** Die schon länger obivirete Hengstankaufskommission des Königlich Militärratkommandos des Hengstdepots in Agram, bestehend aus den Herren Major Durman und Oberarzt Krawitz, war in den Tagen vom 9. bis 12. Oktober hier im Jagdsitz zwecks Ankaufs von 2½jähr., und 5½jähr. Hengsten anwesend. Die Herren besuchten die vom Vorstand des nördlichen Herbezüchterverbandes angelegten Hengstmärkte in Berne, Rodentfäden und Jever unter Leitung des Verbandsvorsitzenden Det. Mats Lübbel-Sürwürden und Stubdführers Sch. J. B. Rodentfäden und kauften insgesamt 17 Hengste zu folgenden Preisen: 1 zu 1500 M., 1 zu 2000 M., 1 zu 2200 M., 7 zu je 2500 M., 2 zu je 2600 M., 2 zu je 2800 M., 3 zu je 3000 M. Vorgeführt wurden den Herren 184 Hengste, über deren Qualität sich die Kommission im allgemeinen sehr anerkennend aussprach. Die Militärverwaltung des Hengstdepots in Agram wurde auf der Pariser Weltausstellung auf die Oldenburger Kutschpferde aufmerksam; nach öfterer Korrespondenz mit dem Verbandsvorstande entschloß sich die genannte Verwaltung, in diesem Jahre zunächst bis zu 20 Hengste anzukaufen und in den folgenden Jahren weitere Ankaufe in noch größerer Zahl folgen zu lassen. — Man kann der Verband zu diesem schönen Erfolge nur beglückwünschen, ist doch ein weiteres, großes Absatzgebiet für unter Kutschpferde geschaffen worden, und die in den letzten Tagen von der Kommission mit außerordentlicher Sachkenntnis ausgewählten Hengste werden den Auf unseres Herdes nur weiter befähigen. Von den verkauften Hengsten stammen 3 vom Girello, 2 vom Ehrenberg, 2 vom Ello, 2 vom Seld und je 1 vom Alfreß, Gasmacher, Freischütz, Friedberg, Kurfürst, Bonis, Coco und Usnar. — Die Hengste wurden am 12. Oktober in Rodentfäden verladen und kamen am 18. oder 19. Oktober an ihrem Bestimmungsort an.

**• Siebelsburg b. Neuenh., 14. Okt.** Der Bauverein R. J. ist augenblicklich auf einem toten Punkt angekommen. Infolge der in Bant und Heppens zahlreich leerstehenden Wohnungen will die Landesversicherungsanstalt Hannover, die bisherige Geldegeberin, keine Mittel zur Verfügung stellen, damit die kleinen Hausbesitzer und Handwerker nicht dem Konkurs in die Arme getrieben werden. Für die Genossenschaft ist der Stillstand unangenehm, weil die Jahre von der Zeit des Erbbaubetriebes ungenutzt vorübergehen.

**• Heppens, 14. Okt.** Die Gemeindevorlagen betrogen für dieses Jahr nicht weniger als 275 Prozent der Einkommensteuer.

**• H. H. H., 13. Okt.** In fast allen untern Nachbarnorten besteht schon eine Privatgymnastik, nur hier in H. H. H. fehlt solche auf sich warten. Jetzt scheint man dieser Sache doch näher treten zu wollen, denn vorgestern Abend fand in dieser Sache eine Versammlung in H. H. H. statt. Es hatten sich verschiedene Interessenten eingefunden, die sich vorm für die Gründung der Schule ausprägten; es wurde beschlossen, in ca. 4 Wochen wieder eine Versammlung einzuberufen, dann soll ein Statut entworfen und die Gründung der Schule beschlossen werden, vorausgesetzt, daß genügend Schüler angemeldet werden.

**• Wilhelmshaven, 14. Okt.** Die fast, Werft hat über den Jade-Em-3-Kanal eine zweite Drehbrücke fertiggestellt, über die der Eisenbahnverkehr nach dem südlichen Ufer geleitet wird.

## Der Hund von Baskerville

Detectiv-Roman von Conan Doyle.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Aber das Schmerzgefühl des Hundes benahm uns alle Furcht. Wenn er verwundet war, so war er ein Erdgeschöpf, und wenn wir ihn verwunden konnten, so konnten wir ihn auch töten. Niemals habe ich einen Menschen rennen sehen, wie Sherlock Holmes in diesem entscheidenden Augenblick rannte. Ich gelte für einen schnellen Läufer, aber ich blieb weit hinter meinem Freunde zurück, und in gleicher Entfernung hinter mich folgte erst der kleine Londoner Detektiv. Vor uns hörten wir Schrei auf Schrei, die gelassenen Angstrufe des Baronets, und dazwischen das tiefe Gebell des Hundes. Ich sah, wie die Bestie auf ihr Opfer lossprang, Sir Henry zu Boden warf und ihm an die Kehle fuhr. Im nächsten Augenblick aber hatte Holmes fünf Augen seines Revolvers dem Tier in die Flanke gesenkt. Mit einem leichten Tobesgeheul und noch einmal wild um sich beißend, rollte der Hund auf den Rücken; die vier Beine fuhrten noch ein paar mal durch die Luft, dann fiel er auf die Seite und lag regungslos da. Neugierig sprang ich an das Tier heran und hielt den Lauf meines Revolvers an den fürchterlichen, feuerverunlohten Kopf; aber ich brauchte nicht mehr abzubilden. Der Hiesenhund war tot.

Sir Henry lag bewußtlos auf der Stelle, wo er umgefallen war. Wir rissen ihm den Kragen aus, und Holmes gab ein Stöhnen der Dankbarkeit von sich, als wir sahen, daß keine Wunde vorhanden war und daß unsere Fische noch zur rechten Zeit gekommen war. Bald bewegten sich zudend die Augenlider unseres Freundes und er machte einen schwachen Versuch, sich zu bewegen. Lestrade schob dem Baronet seine Brandtweinflasche zwischen die Zähne, und dann sahen zwei ängstliche Augen uns an. „Mein Gott!“ flüsterte Sir Henry. „Was war das? Um des Himmels willen — was war es?“

„Was es auch gewesen sein mag, es ist tot,“ antwortete Holmes. „Wir haben dem Familiengespinnst für ewige Zeiten den Garauß gemacht!“

Das Tier, das da zu unseren Füßen hingestreckt lag, war ichen durch seine Größe und Stärke eine fürchterliche Bestie. Es war kein reinweißes Mischling und auch keine reine Dogge, sondern schien aus einer Kreuzung hervorgegangen zu sein — ein zottiges, dunnres Geschöpf, der Größe einer kleinen Löwin. Noch jetzt, wo es tot war, schien von den gewaltigen Kinnladen ein bläuliches Feuer zu strömen, und die tiefgelben, graublauen, feinen Augen waren von Flammeurungen umgeben. Und als ich mit meinen Händen das furchtbare Maul auseinanderriß, da schimmerten auch meine Finger feurig in der Dunkelheit.

„Phosphor!“ rief ich.

„Ja, ein Phosphorpräparat, und ein sehr geschickt hergerichtes,“ sagte Holmes, der sich niedergebogen hatte und den Kopf des toten Tieres beroh. „Es ist eine geschickte Lösung, durch die der Spiritus des Tieres nicht beeinträchtigt werden konnte. — Wir müssen Sie von ganzen Herzen um Verzeihung bitten, Sir Henry, daß wir Sie der Gefahr eines so fürchterlichen Schicksals ausgehett haben. Ich war auf einen Hund gefaßt, aber nicht auf eine Bestie wie diese hier. Und infolge des Nebels hatten wir nur einen ganz geringen Augenblick Zeit, um sie mit mehreren Schüssen zu empfangen.“

„Sie haben mir das Leben gerettet!“  
„Nachdem ich es erst in Gefahr gebracht hatte. Sind Sie kräftig genug, um sich auf Ihren Füßen halten zu können?“

„Lassen Sie mich noch einen Schluck Brandtwein zu mir nehmen, und ich bin zu allem bereit. So! Wollen Sie mir jetzt, bitte, aufpassen? Was gebenten Sie jetzt zunächst zu tun?“  
„Sie hier zu lassen. Sie sind nicht imstande, in dieser

Nacht noch mehr Abenteuer durchzumachen. Wenn Sie auf unsere Rückkunft warten wollen, so kann einer von uns Sie nach dem Schloß bringen.“

Sir Henry verstaute sich aufrecht zu halten; aber er war noch immer leidend und zitterte an allen Gliedern. Wir führten ihn zu einem Granitblock; auf diesen setzte er sich und vergrub zusammenschauernd das Gesicht in seine Hände.

„Wir müssen Sie jetzt hier allein lassen,“ sagte Holmes. „Es bleibt uns noch anderes zu tun — und jeder Augenblick ist sehr wichtig. Das Verbrechen ist völlig aufgeklärt — jetzt brauchen wir nur noch den Verbrecher! Es ist tausend gegen eins zu wetten, daß wir ihn nicht in seinem Hause finden,“ fuhr Holmes fort, als wir schnell den Fußweg entlang auf Westport Straße quakten. „Die Schiffe müssen ihm gesagt haben, daß er die Partie verloren hat.“

Wir waren ein ziemliches Stück vom Hause entfernt, und der Nebel hat vielleicht den Schall gedämpft,“ bemerkte Lestrade.

„Er folgte dem Hund auf dem Fuße, um ihn sofort abzurufen, darauf können Sie sich verlassen! Nein, nein — er ist jetzt längst fort. Aber wir wollen zur Sicherheit das Haus durchsuchen.“

Die Haustür stand offen; wir stürmten daher hinein und eilten von Zimmer zu Zimmer, zum größten Erstaunen des vor Angst an allen Gliedern bebenden alten Dieners, der uns im Flur entgegenkam. Nur im Speisezimmer brannte Licht, aber Holmes nahm die Lampe vom Tisch und ließ keinen Winkelt des Hauses unberührt. Nirgendwas war von dem Manne, den wir verfolgten, auch nur das geringste Zeichen zu sehen. Im obersten Stock jedoch war die Tür zu einem der Zimmer verschlossen.

„Es ist jemand drinnen!“ rief Lestrade. „Ich höre etwas sich bewegen. Machen Sie die Tür auf!“



# Jodelle

(Lahusens Lebertran).

Der beste, wirksamste, beliebteste Lebertran. Wirkt blutbildend, säureneuernd, appetit-anregend, hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Besonders blutarmen, schwächlichen Er-wachsenen, rachitischen (Englische Krankheit), skrophulösen, in der Entwicklung und beim Lernen zurückbleibenden schwächlichen Kindern zu empfehlen. Preis: Mark 2,30 und 4,60. Mit einer Kur kann jederzeit begonnen werden, da immer frisch zu haben.

Alleiniger Fabrikant:

Apotheker **Wilh. Lahusen, Bremen.**

Da Nachahungen, achte man auf die nebenstehende Figur u. den Namen „Jodelle“. Alle anderen Präparate sind als nicht echt zurückzuweisen.

## Wir vergüten für Einlagen:

mit halbjähr. Kündigung auf Bankchein mit wechselndem Zinssatz jetzt 4% oder auf Bank-schein oder Konto-Buch 3 1/2% fest, mit kürzerer Kündigung 2—3% p. a.

**Rasteder Bankverein.**

## Telephonzellen

von denbar größter Schallsicherheit durch Ver-wendung von schallsicheren Platten.

**Isolierwerk, G. m. b. H., Witten-Ruhr.**

Während des Monats Oktober:

# Ausverkauf

von **Porzellan und Glaswaren**

in **Laden Nr. VI**

— 150 q-Meter groß. —

Preise in den ersten 4 Schaufenstern.

## Ferdinand Hoyer.

2 Eingänge: Baumgartenstraße Nr. 1 und 3.

### Immobilienverkauf.

Wir sind beauftragt, das Haus Westkampstraße Nr. 16, Ede Rövekampweg, zu verkaufen. Das Haus ist zu 2 Wohnungen eingerichtet; von dem Grundstück können 2 Bauplätze abgetrennt werden.

Rud. Meyer & Diekmann.

### Frische Rübchen und Feinknudenmehl

empfiehlt **J. D. Willers.**

### Im Auftrage haben wir ein am Heiligen-geistwall belegenes

## Geschäftshaus

mit 2 Läden zu verkaufen. Rud. Meyer & Diekmann.

Ein zu 2 Wohnungen eingerichteter, an der Sonnenstraße belegenes Haus haben wir preiswert zu verkaufen.

Rud. Meyer & Diekmann.

Futterkasseln zu kaufen gesucht. Nadorfstr. 44.

Eisenhammer (Butz). Im Auftrage des Kaufmanns Martens in Elmörten habe ich dessen hierelbst belegenes

## Geschäftshaus „Deutscher Kaiser“

in welchem seit langen Jahren ein gut gehendes Manufaktur-, Kurz- u. Kolonialwarengeschäft, sowie Gastwirtschaft mit gutem Erfolge betrieben wird, auf Mai 1908 unter günstigen Bedingungen zu verpachten erst. zu verkaufen.

Dies schöne geräumige Gebäude enthält Gast- und Klubzimmer, Saal, mehrere Logierzimmer, einen schönen großen Laden u. 2 Familienwohnungen, so daß Gastwirtschaft u. Handlung auch einzeln verpackt werden können.

Wenibel läßt sich event. auch noch etwas Landwirtschaft betreiben. Restantanten wollen sich baldigst an mich wenden und ersteile ich jede weitere Auskunft gerne und unentgeltlich. S. Kutsche, Weststr.

### Immobilienverkauf.

Wir haben Auftrag, die an bester Geschäfts-lage belegene Bestigung

## Kurwälder Nr. 2,

bestehend aus einem großen massiven zweistöckigen Hause und einem kleinen Garten, zu verkaufen.

Dritter Termin zum Verkauf ist angesetzt auf **Dienstag, d. 15. Oktbr. 1907,**

nachm. 6 Uhr, in Kramer's Restaurant hierelbst, Paarenstr. 38.

Das hinter dem Wohn-hause belegene Buch-druckereigebäude ist vom Verkauf ausgeschlossen. Der größte Teil des Kaufpreises kann gegen Hypothek stehen bleiben. Rud. Meyer & Diekmann.

### Verkauf einer

## Wirtschaft.

Sterbefallshalber haben wir eine im flottesten Gange befindliche

## Wirtschaft

zu verkaufen. Rud. Meyer & Diekmann.

Teilschauen (Post Dohln). Zu verk. ein 4 Mon. altes Bullen-falb. B. Ver. In verk.: 1 gr. Nähmaschine, 2 Kettmaschinen, 1 Wollwasch u. Sängelampe, Rummelweg 1.

Frau E. Scholinski zu Soga beachichtigt wegen Fortgangs ihre dabeilist an der Schauffee, etwa 10 Minuten von Leer, sehr schön belegene

## herrschaftliche Bestigung



unter der Hand zu verkaufen. Die Bestigung besteht aus dem Wohnhause nebst Wagenremise, Stallung, sowie einem pracht-vollen Bier-, Obst- und Gemüsegarten mit Weideland zur Gesamtgröße von 1 1/2 Hektar.

Das Wohnhaus befindet sich in einem vorzüglichem Zustande, hat 2 Etagen (welche vollständig getrennt bewohnt werden können) mit eigener Küche, Speise-kammer, Keller und Bodenraum 14 Zimmer.

Antritt nach Liebereinfahrt, Bestigung jederzeit gestattet. Restantanten wollen sich baldigst an mich wenden und gebe ich gerne jede weitere Auskunft. Soga. G. Busler, königlicher Auktionator.

### Witeffer,

Nadel im Gesicht und am Körper, Blüten, Wimpern, Nägel, Sommerprossen, Hautjucken, Flechten, Jucken, Hautgeschwüre etc., wor

baran leidet, gebrauche die weltberühmte Jucker's Patent-Medizinal-Seife, D. R. P. ärztl. empfohlen und tausendfach bewährt. Preis M. 1.50. Besitzt Eigenschaften wie keine zweite der Welt.

## Wunderbare Erfolge

zumal bei gleichzeitiger Anwendung von Juck-Extrakt, dem herrlichsten und einigartigsten aller Hautcremes, Preis M. 2,-, werden täglich berichtet. Jeder, der bisher vergeblich hoffte, mache einen Versuch. Niederlagen in den meisten Apotheken, Ferner bei H. Hücher, Drogenhandl., Canaeststraße 11, R. Reich, Flora-Drogerie, Erich Sattler Nachf., Apoth. Th. Storz, Drogenhdl., Doorenstr. 44.

### Bauplätze

an der Donnerschweersstraße, Ofenerstraße, Margarethenstraße, Haareneichstraße, auß. Damm, Westkampstraße und in Donnerschweers haben wir preiswert zu verkaufen.

Rud. Meyer & Diekmann.

### Im Auftrage bil. zu verl.

1 Badstube 1 Badstube mit 2 Bädern 1 eichen Glaschrank, passend als Büchereigrant.

Wühelstraße 5. Billig zu verl. mäßig. Siege wegen Mangel an Platz. Diekmann, Hochfelderweg 199.

## Ein am hiesigen Marktplatz belegenes Geschäftshaus

mit großem Laden und Lagerräumen haben wir zu verkaufen.

Rud. Meyer & Diekmann.

Sterbefallshalber haben wir ein inmitten der Stadt belegenes

## Haus,

in dem seit langen Jahren ein besser. Schuh-machergeschäft betrieben ist, billig zu verkaufen.

Anzahlung gering. Rud. Meyer & Diekmann.

Gez. zu dacht auf 1. Mai 08 eine Landstelle, wo 2-5 Kühe gehalten werden können. D. G. Dieks, Nadorfstr.

### Bauplätze

in Oldenburg am Stau, an der Ofener Chaussee, Haaren- u. Artillerieweg, Alex-ander-Chaussee, Prinzessin-weg, in Eersten an der Kloherfeld, Chaussee, Eichen-straße, Heinrichstraße und Hauptstraße, in Oldenburg am Sandweg, Bremer Ch. und in Kloherfeld habe ich unter günstigen Bedingungen mit beliebigem Antritt zu verkaufen.

## Georg Schwarting,

Oldenburg - Eersten, Hauptstr. 3.

Im Auftrage habe ich ein großes

## Geschäftshaus

in bester Lage der Stadt mit sehr großen Lager-räumen zu verkaufen.

Georg Schwarting, Oldenburg - Eersten, Hauptstr. 3.

### Bauplatz

am Rövekamp zu verkaufen. Näheres Filiale, Canaest. 20.

Verkauf 24 neun Wochen alte rote Tefel, von prämierten, erstklassigen und eingetragenen Eltern. v. Finüber, Hauptstr. 1.

## Kammerjäger F. Spannhuth,

Milchdrinksweg 4a. Hauptgeschäft Bremen. Vollständige Anstaltung der Wagen u. s. jährliche Garantie. Strengste Verschwiegenheit. Billigste Preise. — Geruchlose Mittel. — Vollste gemitt.

Oldenburg. Die dem ent-mündigten Ministerial-Bezirker J. D. Wilhelm Johannes Friedrich Kuhlmann, z. Zt. in Wehnen, gehörige in Oldenburg an der Lindenstraße unter Nr. 20 belegene

## Immobilienbestigung

sol am **Mittwoch, den 16. Okt. d. J.,**

abends 6 Uhr, in Krohns Gasthaus, Bremen, öffentlich meistbietend zum Verkauf angeht werden.

Die Bestigung liegt beim Krügerdenkmal an schöner Lage, ist 21 x 81 m groß und eignet sich besonders für einen Privatmann, der angenehm wohnen will und für einen großen Garten Interesse hat. Das Haus befindet sich in einem guten Zustande und ist zum Alleinbewohnen eingerichtet. Vor dem Hause ist ein schöner Vorgarten. Kaufliebhaber werden eingeladen.

Georg Maas & Hinrichs. Bankhausen. Zu verkaufen eine schwere, junge tiefdie Kuh. Fr. Finüber.

### Bettstellen u. Matrassen,

beste und haltbarste, eigene Verfertigung, billig gegen Bar zu verkaufen. Wilhelmstraße 14.

Ferredbedänge billig abzugeben. Lambertstr. 44c. Petersehn. Entensche Mehl angefordert über zum Decker. Paul Neu.

Zu kaufen gesucht 10-12 p. Flegelsoffe. Flegelsoffe. Zu verkaufen 2 Bach gut gehaltene Fenster. Flegelsoffe. Hausmacher Leberwurt von jetzt ab wieder vorrätig.

Herm. Beyer, Ede Daaren- und Mollentstraße. Schönes Häufig zu verkaufen. Kalkenoplag 1.

Kotes Plüsch-Sofa, neu, zu jedem annehmbaren Preise zu verk. Dammingstraße 11.

## Ehe Frauen u. Mädchen

Weißflus, Blauschwarz, Bleichmittel haben, beugen Sie vor. Damen, welche sich vertrauensvoll an mich wenden wollen, treffen mich nur Montag Oktober von 11-6 Uhr in S. D. S. u. B. 14. Hausdammingstraße 3, vorl. 1. (Ankunft unentgeltlich). Frau Lehmann.

Wir hörten drinnen ein schwaches Stöhnen und ein Rauschen wie von Medern. Holmes sprengte die Tür mit einem Fußtritt, und mit dem Revolver in der Hand stürzten wir alle drei ins Zimmer.

Aber wir fanden keine Spur von dem verzweifelt Schurken, den wir zu sehen erwarteten. Statt dessen aber hatten wir einen so seltsamen und unerwarteten Anblick, daß wir zuerst sprachlos und wie an den Fieck gebannt dastanden.

Das Zimmer war zu einer Art von kleinem Museum hergerichtet; an den Wänden hingen eine Anzahl Glasfäßen, deren Anfüllung mit Schmetterlingen und Käfern der gefährlichste Verdächtig der Gegenwart zu seiner Erholung betrieben hatte. Witten im Raum stand ein Holzspießer, der den alten wirtserfahreneren Dack-balken hüben mußte. An diesen Spießer war eine menschliche Gestalt festgebunden, aber ob es ein Mann oder ein Weib war, konnten wir für den Augenblick nicht sagen, denn diese Gestalt war vollständig von Bett- und Handtüchern verumhüllt. Ein Handtuch war um die Kehle geschlungen und hinter dem Hofen zusammengeknotet; ein zweites bedeckte den unteren Teil des Gesichtes, und über diesem starrten zwei dunkle Augen uns entgegen — Augen voll Schmerz und Scham und Angst. In einem Augenblick hatten wir den knebel hinweggerissen, die Bande gelöst — und Beryl Stapleton saß vor uns ohnmächtig auf den Fußboden nieder.

Ihr schönes Haupt neigte sich auf ihre Brust, und da sah ich auf ihrem Daise scharf und klar den roten Striemen vom Hiebe einer Reitpeitsche.

„Der rohe Schuft!“ rief Holmes. „Hier, Vestrade, geben Sie schnell Ihre Whisthalsche! Helfen Sie mir. Sie auf einen Stuhl setzen. Die erkrankten Whisthandlungen und die Erhöpfung haben sie ohnmächtig gemacht.“

Nach einer kurzen Weile schlug sie die Augen wieder auf und fragte: „Ist er gerettet? Hat er sich in Sicherheit bringen können?“

„Er kam uns nicht entkommen.“ „Nein, nein, ich meine nicht meinen Mann! Aber Sie Henry — ist er in Sicherheit?“

„Ja.“ „Und der Hund?“ „Der ist tot.“ „Gott sei Dank! Gott sei Dank!“ rief sie nach einem tiefen Seufzer der Erleichterung. „O, dieser Schurke! Sehen Sie, wie er mich behandelt hat!“

Sie streifte ihre Ärmel zurück, und wir sahen voll Entsetzen, daß beide Arme mit blutigen Striemen bedeckt waren.

„Aber das ist nichts — garnichts!“ fuhr sie fort. „Wie hat er erst meine Seele gequält und gefoltert! Und das alles habe ich ertragen können — Whisthandlungen, Einsamkeit, ein Leben voller Enttäuschungen, alles — so lange ich mich noch an die Hoffnung anklammern durfte, daß jene Liebe mir gehörte! Aber jetzt weiß ich, daß er auch hierin mich hintergangen hat, daß ich nur sein Werkzeug war!“

Bei diesen Worten brach sie in ein leidenschaftliches Schluchzen aus.

„Sie sind ihm nicht freundlich gesinnt, gnädige Frau,“ sagte Holmes. „Aun, so sagen Sie uns, wo wir ihn finden werden. Wenn Sie ihm je bei seinem bösen Werk beigefallen haben, so helfen Sie dafür jetzt uns und machen Sie damit alles wett!“

„Es gibt nur einen Platz, mohin er geflohen sein kann,“ antwortete sie. „Auf einer Insel mitten im großen

Sumpff ist eine alte Jüngergrube. Dort hielt er seinen Hund, und dort hatte er auch allehand Vorkehrungen getroffen, um für alle Fälle eine Zuflucht zu haben. Dorthin muß er geflohen sein.“

Der Nebel lag dicht wie weiße Wolle an den Fenstern selber. Holmes streckte die Lampe nach dem Fenster aus und sagte:

„Sehen Sie! Niemand könnte in dieser Nacht einen Weg durch den Grimpener Sumpf finden.“

Sie schlug lächelnd die Hände zusammen; ihre Zähne blühten und ihre Augen funkelten in wilder Freude, als sie rief:

„Den Weg hinein findet er vielleicht, aber nie und nimmer den Weg heraus! Wie kam er denn nachts die Steden finden, die wir beide, er und ich, zusammen einpflanzen, um den schmalen Fußpfad durch den Morast zu bezeichnen! O, hätte ich sie nur heute herausreichen können! Dann allerdings hätte er rettungslos in Ihre Hände fallen müssen.“

Wir saßen ein, daß an eine Verfolgung nicht zu denken war, solange der Nebel über dem Moor lag. Wir ließen daher Vestrade in Merrivitt House zurück und Holmes und ich gingen mit dem Baronet nach Baskerville Hall. Wir konnten ihm die Wahrheit über die Stapletons nicht länger verschweigen; aber er benahm sich tapfer wie ein Mann, als er erfuhr, daß das Weib, das er geliebt, die Gattin eines Mörders war.

Die Abenteuer dieser Nacht waren jedoch zu viel für seine Nerven gewesen, und ehe der Morgen anbrach, lag er im Destrinum eines hohen Fiebers und wir mußten ihn der Pflege des Dr. Mortimer anvertrauen.

(Fortsetzung folgt.)